

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

128 (3.6.1927)



Weiter wird Herr Dr. Wirth auseinanderzusetzen versucht, daß sein kühnes Betonen der Forderung nach entschiedenen Republikanern mehr und mehr gegenteilige Wirkungen hervorruft. Zugabe wird in dem Artikel, daß die Zusammensetzung der heutigen Zentrumsfraktion nicht mehr der Zusammensetzung ihrer Wähler entspricht. Und daran schließt sich auffallenderweise die Forderung nach einer Wahlrechtsänderung im Reich. Wörtlich:

„Wenn dem in gewissem Sinne so ist, dann wäre neben einer sachlichen Arbeit in der angebotenen Richtung ganz besonders auch der Kampf um ein

**neues gerechteres Wahlrecht**

gleichzeitig und zeigte einen einschlagenden Weg zum Ziel. Ja, man müßte dann wünschen, daß Herr Dr. Wirth nicht im Gegensatz zu dem Zentrum in Baden vorwärts stürzte und sich und das Zentrum so bestimmten Gefahren aussetzt. Darunter stehen die, welche wir anbeuten, nicht an letzter Stelle.“

Am Schluß des Artikels wird dem Wunsche Ausdruck verliehen, Herr Dr. Wirth möge auch in Zukunft wieder Schulter an Schulter mit dem Zentrum kämpfen. Und es wird ihm sogar versprochen, daß er dann immer einen Platz haben wird, der seinen Talenten entspricht. Auch aus dieser Verlautbarung der Zentrumsfraktion des badischen Landtags ist recht klar ersichtlich, daß man auch in Baden einem offenen Bruch von Partei wegen mit Herrn Dr. Wirth mit größter Sorge entgegensteht. Da heute der Reichsparteivorstand des Zentrums in Berlin zusammengetreten ist, wird man ja bald erfahren, zu welchen Beschlüssen die Leitung des Zentrums gelangt ist, oder welche Beschlüsse sie glaubt unter den für sie schwierigen Verhältnissen fassen zu können.

**Dr. Marx und die Deutschnationalen**

**Der Kartellträger und seine Koalitionsfreunde**

Unter dem Druck der Deutschnationalen ist der Parteichef des Zentrums, Herr Reichsminister Dr. Marx, zum Kartellträger gegen seinen Parteifreund Dr. Wirth geworden. Hierzu noch eine Erinnerung. In den letzten Tagen während des Wahlkampfes um den Reichspräsidenten (April 1925) schrieb die Kreuzzeitung, das führende deutschnationale Organ:

„Herr Marx, der Rühmlicher des widerlichen Kuhhandels zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, ist Reichsminister geworden und hat verlernt, sich republikanischer Ministerpräsident zu verhalten und hat sich blamiert. Er hat sich so blamiert, daß er eigentlich für immer abgetan sein sollte. Herr Marx hat sich wählen lassen und hat die Wahl angenommen, hat ein Kabinett gebildet und ist mit schönen Reden von Steuereinkommen der Verwaltung vor Staatsrat und Landtag getreten, ohne auch nur eine Minute lang die Absicht zu haben, das Amt ernsthaft zu führen. Größere Gewissenhaftigkeit ist nicht denkbar. ... Herr Wilhelm Marx übertrifft alle republikanischen Parteiführer an innerer Unwahrhaftigkeit. Die Herren Braun und Marx gehören auf eine Platte mit der Unterschrift: „Eine Hand wäscht die andere.“ Seitlich würden sich Einbilder der Seucherei und Plage und oben rote Fahnen und Davidsternen auf annehmen, für das Kreuz aber wäre auf dem Doppelbild kein Platz.“

Also: Herr Dr. Marx ist nach dem Urteil seiner deutschnationalen Block- und Koalitionsgenossen „Rühmlicher eines widerlichen Kuhhandels“, er hat sich blamiert, er war schon vor zwei Jahren für die Deutschnationalen „für immer abgetan“, er hat niemals die Absicht gehabt, sein Reichsministeramt ernsthaft zu führen und — eine größere Gewissenhaftigkeit als bei Herrn Marx ist nach deutschnationaler Ansicht nicht denkbar. Wo bleibt der so oft und gern betonte Stolz des Zentrums?

**Von der Internationalen Arbeitskonferenz**

Genf, 2. Juni (Eig. Draht). Die internationale Arbeitskonferenz begann am Donnerstag mit der Beratung des Geschäftsberichts. Als erste Rednerin trat die amerikanische Vertreterin und Uruguay die Tribüne, um die soziale Lage ihrer Länder zu verteidigen. Darauf folgten drei Vertreter des ferneren Ostens: Der indische Arbeitervertreter, sowie ein Regierungsvertreter, und ein Arbeitervertreter Japans. Der Redner betonte, daß das

neue geschaffene Korrespondenzbüro des internationalen Arbeitsamtes in der Hauptstadt Delhi und nicht in einer der großen Industriezentren Kalkutta oder Bombay untergebracht worden sei. Außerdem befragte er sich darüber, daß Japan durch die Nichtratifizierung des Arbeitszeitabkommens der indischen Industrie noch immer eine illoyale Konkurrenz sei. Japans Vertreter antwortete in einer ausführlichen Darlegung der Arbeitsverhältnisse in Japan. Rund die Hälfte der japanischen Industrie- und Gerberarbeiter hätten eine Arbeitszeit von 9 Stunden und darunter. Am übrigen sei die schwierige Konkurrenz der japanischen Industrie sowie die amerikanische und chinesische zu berücksichtigen. Sasaki (japanischer Arbeitervertreter) verbreitete sich im wesentlichen darüber, wie wenig Europa von der gewaltigen Industriemutation im fernem Osten wisse und sich allzuwenig darum kümmere und wieviel zu tun sei, wenn man die Hunderte von Millionen in Not und Elend lebender Arbeiter vor dem Volksweltismus retten wolle. Auch in China müßte ein Korrespondenzbüro des internationalen Arbeitsamtes eingerichtet u. eine internationale Arbeitskonferenz möglichst bald im fernem Osten abgehalten werden. Europa habe allen Grund, sich um die Entwicklung der Dinge im pazifischen Ozean zu kümmern, denn an seinen Ufern werde in naher Zukunft die Interessen der Welt entscheiden.

Als erster europäischer Vertreter sprach der englische Arbeitervertreter Poullton, der an die englische und deutsche Regierung die Aufforderung richtete, das Arbeitszeitabkommen baldigst zu ratifizieren. Als eine Aufgabe der Arbeitskonferenz bezeichnete er es, Mittel und Wege zu suchen, für eine Vereinfachung der Arbeitslosigkeit. Der französische Regierungsvertreter Fontaine fand hier den rechten Augenblick um mitzuteilen, daß er am Donnerstag vormittag um 10 Uhr im Namen seiner Regierung die Ratifikationsurkunde zum Arbeitszeitabkommen im Völkerbundsekretariat hinterlegt habe.

Genf, 2. Juni (Eig. Draht). Die Mandatsprüfungscommission der internationalen Arbeitskonferenz hat ihren Bericht über die eingegangenen Beschwerden inswischen fertiggestellt. Sie beantragt einstimmig, die angebotenen Mandate des kubanischen und bulgarischen Arbeitervertreter sowie des ungarischen Arbeiterführers zu genehmigen. Die Regierungen der betreffenden Länder sollen jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie in Zukunft die Wahlen im besten Einvernehmen mit der wirklichen repräsentativen Arbeiterorganisation ihres Landes gemäß der internationalen Arbeitskonferenz vornehmen.

**Republikanisierung der preußischen Verwaltung**

Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) Auf Beschluß des preußischen Staatsministeriums sind am Donnerstag im preußischen Ministerium des Innern eine ganze Reihe von Beförderungen und Personalveränderungen vorgenommen worden, die teilweise von politischer Bedeutung sind. Vor allem ist eine Veränderung in der Personalabteilung des preußischen Innenministeriums bemerkenswert. Der bisherige Leiter dieses Amtes, Ministerialrat Brandt, übernimmt unter Beförderung zum Ministerialdirektor eine andere Abteilung im Ministerium des Innern. Brandt gehört dem Zentrum an. Er wird ersetzt durch den bisherigen sozialdemokratischen Staatsrat Steinbrücker, der bisher im Parteistand befindliche Oberverwaltungsrat Dr. Simon tritt unter Beförderung zum Ministerialrat wieder in den Dienst der preußischen Regierung, wo er im preußischen Ministerium des Innern die Fragen des staatsrechtlichen Verhältnisses Preußens zum Reich und zu den Ländern unter anderem bearbeitet wird. Simon ist Sozialdemokrat. Außerdem wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kirdmann, der seit einigen Monaten als Reichsminister die Fragen des besetzten Gebiets im preußischen Ministerium des Innern bearbeitet, zum Oberverwaltungsrat im Ministerialrat befördert. Der Stellvertreter des Kabinetts, Regierungsrat Siegfried, ebenfalls Sozialdemokrat, wurde zum Oberverwaltungsrat ernannt. Außerdem erfolgte eine ganze Reihe weiterer Personalbeförderungen.

**Von der Reichsdienststrafordnung**

Berlin, 2. Juni. (Eig. Bericht.) Der Beamtenausschuß des Reichstags erlebte am Donnerstag bei der dritten Beratung des Entwurfs einer Reichsdienststrafordnung den Widrigkeit „Kollisions- und Beugungsregeln“. Ein Antrag Dr. Koenigs (S.), im Falle eines Freipruchs oder einer Einstellung des Verfahrens die dem Beschuldigten erwachsenen Auslagen unter allen Umständen der Reichskasse aufzuerlegen, wurde abgelehnt und die Kammerentscheidung der Vorlage beibehalten. Eine längere Aussprache entspann sich über die Frage, ob die Reichsminister im parlamentarischen Staat Beamte sind. Die Entscheidung wurde ausgesetzt. Der Rest des Gesetzes wurde angenommen, ebenso eine Entschädigung der Regierungsparolen, die die Reichsregierung erühd, ins allgemeine Beamtenrecht Vorschriften zum Schutze der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte der Beamten aufzunehmen.

**Einweihung des Heinedenkmal**

Hamburg, 2. Juni. (Eig. Draht.) Am Donnerstag ist das bekannte Heinedenkmal des Bildhauers Hoffried, das seinerzeit von Wilhelm II. aus Kopenhagen entnommen wurde, und das nach langem Kampfe übergeben ist, in den Besitz der Hamburger Buchhändlerinnung und der Schriftlich in den Besitz der Hamburger Buchhändlerinnung öffentlich zugänglich gemacht worden. Zuvor hatte das Denkmal vor einem Hamburger Kontorhaus hinter einem Hofversteck gestanden, nachdem es durch zwei Antiquare östlicher Schenkerinnen mit Antikfarbe beschmutzt worden war. Unter sozialistischen Einfluß hat die Stadt Altona das Denkmal dann übernommen und es wieder reinigen und an einen würdigen Platz am Donnerstags aufstellen lassen.

**Das neue spanische Parlament**

Paris, 3. Juni (Funkdienst). Nach Meldungen aus Madrid soll die 10a. Nationalversammlung deren Abgeordnete von der Regierung ernannt werden, voraussichtlich am 13. Dezember. Dem Jahrestag der Diktatur Primo de Riveras zusammenzutreten, soll aus 300 Abgeordneten bestehen. Ihre Hauptaufgabe wird die Schaffung einer neuen Verfassung und eines neuen Wahlgesetzes sein.

**Poincaré wird nervös**

**Die Unsicherheit seines Kabinetts**

Paris, 2. Juni. (Eig. Draht.) Das Wiederauflieben der Opposition gegen die Politik des Kabinetts der „nationalen Einheit“ scheint Poincaré außerordentlich nervös zu machen. Bei der Fortsetzung der Aussprache über die von der Regierung beantragte Veräußerung des Zündholzmonopols an den Schwedentrust kam es infolge dessen am Donnerstag in der Kammer zu mehreren heftigen Zusammenstößen und Zwischenfällen. Poincaré hatte mehrfach versucht, in einem einfühligen Bittgebet die angebotenen Vorteile der von der Regierung beabsichtigten Veränderung zu erläutern. Seine Argumente wurden jedoch von dem Berichterstatter der Kommission schonungslos zerstückelt. Er erklärte, der Ministerpräsident werde die Kammer umso weniger zu seiner Befehlsbefolgung zwingen können, als er nicht einmal die Gesamtheit seiner Ministerkollegen auf seine Seite zu bringen vermöge. Die Erhöhung der Einnahmen, die die Regierung als Hauptzweck der beabsichtigten Veräußerung hinstelle, sei ebenbürtig durch weitere Erhöhung der Steuern zu erzielen, und wenn Frankreich eine solche Auslandsanleihe brauche, so habe es dazu den Schwedentrust nicht nötig. Als der Redner an Poincaré die Frage richtete, warum er nicht die Vertrauensfrage stelle, erklärte dieser, er wolle es ihm im gegenwärtigen Augenblick wichtiger erscheinen, die Fortsetzung der Regierung zu sichern. Der Berichterstatter erwiderte darauf ironisch, daß dazu vor allem die innerliche Einheit des Kabinetts notwendig sei. Jetzt verlor Poincaré völlig die Beherrschung. „Das geht Sie nichts an“, rief er voll Wut dem Redner zu. „Über mich kam es zu einem heftigen Sturm. In dem allgemeinen Tumult konnte der Berichterstatter nicht mehr zum Wort kommen. Die weitere Aussprache wurde auf Freitag vormittag verschoben, was voraussichtlich die Entscheidung fallen wird, wie sie ausfällt, läßt sich schwer voraus sagen.“

Der Konflikt um die Anleihe der Pensionen an die amtengehälter, der sich durch den Schritt des Abgeordneten de la Jonst ausgedehnt hatte, und am Donnerstag in der Kammer zum Ausdruck kam, sollte, hat durch die Kapitulation Poincarés eine Beilegung gefunden. Poincaré, der noch am Mittwoch erklärt hatte, daß er gegenüber dem von Boussions gestellten Antrag eine sofortige Beratung die Vertrauensfrage stellen werde, und dem die Höchstbeträge für die Pensionen nur 600 Millionen betragen wollten, hat sich am Donnerstag nachmittags bereit erklärt, die langatmige Anleihe anzunehmen, falls die Debatte darüber bis zur Beratung des Haushalts zurückgestellt werde. Es ist zu erwarten, daß die Anleihe am Donnerstag in der Kammer, doch im Ministerium Poincaré durch eine glatte Kapitulation dem Reich mit der Linken auszuweichen sucht.

**Ein Kampf um ein Gewerkschaftshaus**

Saloniki, 3. Juni. (Funkdienst.) In schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen Tabakarbeitern und Militär kam es am Donnerstag in Saloniki. Die Arbeiter wollten vor dem Hauptgebäude eine Demonstration veranstalten, wurden aber von Militär vertrieben. Es zogen sich ins Gewerkschaftshaus zurück, wohin ihnen die Kavallerie, verstärkt durch Genarmierte und Schingewehrbesatzen, folgte. Da sich die Arbeiter, die unter Führung kommunistischer Abgeordneter gestanden haben sollten, in Truppe nicht ergaben, wurde das Gewerkschaftshaus gefestigt. In beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. 135 Personen wurden verhaftet.

**Die Frauen von Tannö**

Roman von Ernst Zahn

(Nachdruck verboten)

Wie sie inbessert war seit jenem Abend, an welchem sie die beiden beobachtet, wie das Kind, das erwacht ist und nicht mehr einschlafen kann. Eines Tages lebte sie Anna Julia abermals durch die Bemerkung in Erstaunen: „Eigentlich ist dieser Hund, den wir geschloffen haben, eine große Komödie.“

Sie stand, als sie das sagte, mit dem Rücken gegen eines der Wohnstübchenfenster in einem Schuß Bleicher, stehender Sonne. Diese Sonne lächelte noch tollkühn die wenigen schimmernden Schatten ihres Kopfes, so daß dieser und ihre Gestalt in der weißen Blase und dem weißen Rod beinahe mit dem Lichte, in das sie getaucht war, verschwammen.

„Wie kommst du darauf?“ fragte Anna Julia erschreckt. „Das mußt du selber wissen“, gab die Blonde zurück, immer mit demselben freien, fast herausfordernden Blick die Schwester messend. Anna Julia errödete. Es war, wie wenn sie ihre innersten Gefühle erreichte und gesagt hätte: Betrachte doch zum Beispiel den Lehrer Pianta und dich.“

Dann lebte sie etwas in ihr gegen diesen Vorwurf auf. „Wir dürfen den Hund nicht zur Komödie werden lassen.“ sagte sie mit heißem Gesicht und voll jäher Tapferkeit. „Darum eben müssen wir gerade, du und ich, zeigen, daß es uns Ernst ist. Sie haben uns hier in Tannö ohne unsern Willen an die Spitze gestellt. Von uns erwarten die andern das Beispiel.“

Nun war die Reihe des Erstaunens an Wiele. Ihre Augen folgten der Schwester, die nach diesen Worten das Zimmer verließ, mit einem halb ungläubigen, halb scheuen Blick. Den ganzen Tag bebielten sie diesen Ausdruck.

Und diese Tage hielt Wiele das nervöse wie überwachte und verstaunte Wesen.

Dann hatte sie das Erlebnis. Der Tag war alt und, so leidenschaftlich er am Mittag gestuldet hatte, milde geworden. Er rubte sich im Scheitern auf den Hügel von Tannö aus. Besonders auf einem, der ein beträchtliches Stück höher als das Dorf lag und eine breite, wüßige Brust hatte, als atme er die wundervolle Luft dieses Abends ein. Ueber ihm stand Wald, in den die Kraft des Frühlings geschossen war. Die Bäume

strosen von Saft, und der Wind kam, tauchte durch ihre übrigen Nadelkronen und wehte einen wundervollen Duft über die Weiden des Hügel. Wiele selbst trugen schon hochoben. Das stand gerade und schlant und gesund, als habe jeder Halm seinen Stolz, sich der lieben, milden Sonne zu zeigen. Allelei Blumenzeug wuchs vielfarbig auf leise schwankehenden Stengeln, und ein Heer von Fallern umtaumelte es, so daß von einiger Entfernung aus die bunten Blumen nicht mehr von den farbigen Schmetterlingen zu unterscheiden waren und es auslief, als böben sich gelbe Wolfsmilch und Margeriten von ihren Stielen und wiegen sich tanzend.

Durch die Matte ging das Mädchen. Wiele Walmoit lag am äußersten Hügelknie. Hier war steiniger Grund und mehr Moos als Gras, ein paar Felsklumpen lagen herum, und Vögelchen hielten ihre roten Flämmlein in die Sonne, als verstanden sie das Leuchten besser als jene.

Wiele Walmoit trug ein weißes Kleid, luftig und dünn. Sie und die milde Sonne waren Schwester. In den schmalen Armen, die durch die Ärmel schimmerten, in dem schlanken weißen Halte, in den farblosen Wangen und den dünnen Lippen mit den weißen Wimpern lag etwas von der Leisheit, mit welcher die Sonne über den Hügel ging.

Wiele sah, hielt die Hände um das eine Knie geschlungen und sah in die freie Weite. Ein rotes Dach schimmerte hier. Da stieg ein grauer Rauch fergengerade in die Luft. Dort, fern in der Tiefe ging zwerghaft klein ein Gelpann von zwei weißen Pferden vor einem Pfluge.

Wiele Walmoit blickte vor sich hin. Wenn sie mit dem Blick an die Häuser von Tannö kam, wollten ein paar mal Leute und ihre Gesichter ihr in den Kopf kommen, aber die Gedanken verloren sich wieder, und dem Sinn blieb nur die Ruhe, die lässige Müdigkeit, die nicht grübeln mag. Erst nach geraumer Weile führte eine Bewegung in der Nähe, auf die ihr Auge gelenkt wurde, das Mädchen. Es lief ein Fußweg aus dem Dorfe heraus und führte an der Stelle, wo Wiele lag, vorbei nach dem Walde hinauf. Auf diesem Wege tauchte etwas Schwarzes auf. Zuerst war es ein Punkt. Jetzt eine Gestalt. Jetzt ließ sich erkennen, daß die Gestalt ein Mann war. Dreimal fiel Wiele aus dem Beobachten in die Gedankenlosigkeit zurück, in der sie so lange gelesen, aber die Kunde auf dem Wege führte sie immer wieder. Allmählich wurde aus dem Hinsehen ein süßes Interesse. Sie erkannte in dem Rabenden einen jungen Karst aus einem der Gäßhöfe des Dorfes. Sie war ihm mehrmals begegnet, und er hatte sie immer merklich angestarrt. Im ersten

Augenblick dachte sie daran, aufzustehen und wegzugehen. Sie und Anna Julia mieden den Verkehr mit den Fremden im Dorfe. Denn war sie zu bequem. Es lag sich so gut da. Sie blieb und schaute sich bereit, den Rabenden zu überleben und vorbeigehen zu lassen. Aber der Rabende nahm sich Zeit. Sie konnte sich nicht helfen, sie immer wieder hinblicken mußte, um zu bemessen, wie weit der Mensch jetzt sei. Er schlenberte bergan wie einer, der kein Ziel hat. Anna Julia blieb er stehen und schaute auf das Dorf nieder und die Weite hinaus. Obwohl er die Landschaft betrachtete, konnte sie ganz wohl sehen, daß er sie bemerkt hatte, daß es ihn gefiel, daß er ihr ins Gespräch zu kommen und daß er verlegen war, wie er sie gewinnen sollte. Er war ganz von ihrer Größe, noch ein halbes Knabe wie ihr schien, hatte keinen Bart, nur einen Schopf schwarzer Locken, gerade aufstehenden blonden Haars auf dem Kopf. Er war der Gut in der Hand trug, was das leicht zu sehen. Er mochte fühlen, daß sie ihn beobachtete, denn er drehte sich jetzt ihr zu und wurde über sein offenes Gesicht hin rot, als er ihrem Blick begegnete. Er machte eine kindliche Verbeugung und sagte: „Sie haben sich einen guten Platz erwählt, Fräulein.“

Dabei sah Wiele, daß er gute braune Augen hatte, die nicht in sich waren, wie sein Wesen erwarten ließ. Sie wechselten dann noch ein paar Worte und hatten schließlich keine mehr, der junge Mensch, weil er sich plante, folgte zu Wiele, weil sie sich keine Mühe ab, sondern gelassen barzte, was kommen würde.

Ihr Gesellschaftler stand und sah zu Boden. Endlich nahm er einen Anlauf und fragte wieder: „Sie sind wohl auch zum Sommermeraufenthal hier, Fräulein?“

Wiele verneinte kurz und sagte, daß sie das ganze Jahr dort wohne.

Nun schien er Mut zu haben; denn er kam näher und war auf einmal geduldiger. Er aber sei da, um seine Ferien zu verleben, habe er auf ein neues Semester hinarbeiten, habe um von einem Fräulein auszurufen.

Wiele nahm die Augen nicht von seinem Gesicht. Das vornehmliche und erreichte ihn. Er glaubte, nie ein seltsameres Mädchen gesehen zu haben.

Ohne das sie wußten wie, kamen sie in ein ungesamtes Gespräch, das allmählich an Vertraulichkeit gewann, als ob sie sich über ditter, gelassen.

(Fortsetzung folgt.)

Der englisch-russische Konflikt

3. Juni. (Kundendienst.) Vor den Moskauer Sowjet...

Sturmschaden und Hochwasser

Wirbelsturmkatastrophe in Oldenburg

Oldenburg, 2. Juni. Gestern nachmittag wurden im südlichen Oldenburg in der Kloppeburger Gegend drei Driehäuser...

Schweres Unwetter im Bayerischen

Günzburg (Bayern), 2. Juni. Ein von Gewitter begleiteter Wirbelsturm schickte heute nachmittag die stärksten Bäume...

Zur Wirbelsturmkatastrophe in Holland

Münster, 2. Juni. Die Gegend von Neede, Saalsbergen und Almols bietet ein Bild der Verwüstung...

dreiflügelige Häuser wurden vom Wirbelsturm niedergebissen...

Mitternachts, 2. Juni. Die erste Seite der heutigen Abendblätter ist vollständig ausgefüllt mit Berichten aus den Unwettergebieten...

Hochwasser des Inn

Wien, 2. Juni. Wie die Blätter aus Innsbruck melden, ist infolge der durch die ungewöhnliche Höhe der letzten Tage hervorgerufenen Schneeschmelze der Wasserstand des Inn...

Unwetter auch in Portugal

Lissabon, 2. Juni. In den letzten Tagen haben in Lissabon und der Umgebung mehrere schwere Unwetter gehaust...

Eine englische Flotte unterwegs

London, 2. Juni. Heute vormittag ist von Inverkeithing eine englische Kreuzergeschwader...

Sozialistische Frauenkonferenz

Zweiter Tag. Kiel, den 29. Mai. (Ein. Bericht.) Die Sitzung wird um 9 Uhr vormittags von Genossin Luchas...



Der Wahre Jacob. Ein Mann namens Meyer, er war aus Pölsin...

„Der Wahre Jacob“, das weltbekannte Witzblatt, besteht trotz erhöhten Umfanges nur zu 30 Pf. Kostet es nicht mehr als ein Zeitungsblatt...

Die Finanzlage des Badischen Landestheaters

Anlässlich der Eröffnung der Deutschen Theaterausstellung in Leipzig...

Schweigen. Heute steht die Sache so: Weiden Teilen, Karlsruhe wie Baden-Baden, kann geholfen werden...

Eine Münchener Zeitung nimmt zu dem Problem der gefährdeten Provinz-Theater eine wesentliche andere Stellung ein...

Hätte man Weingartner — der jetzt in Basel wirkt — hierher berufen und mit Dr. Rühl und der nötigen Ensemblebegleitung weitergearbeitet...

Kunst und Wissen

Furtwängler Ehren doktor. Anlässlich der akademischen Beethonfeier der Universität Heidelberg wurde Wilhelm Furtwängler...

# Freistaat Baden

## Um die Arbeitszeitregelung in den Heil- und Pflegeanstalten

Das Urteil eines Pflegers

Aus den Berichten, die in der Presse erschienen sind, ist, so schreibt uns ein Pfleger, zu entnehmen, daß die Herren Abgeordneten nicht völlig im Bilde sind über die Arbeitszeit des Personal in den Heil- und Pflegeanstalten Badens. Es beruht vielfach die Auffassung, daß in der erwähnten 60-Stundenwoche der Bereitschaftsdienst mit inbegriffen wäre; dies ist unrichtig. Der Dienst des Personals ist folgender: Der Dienst beginnt morgens 7 Uhr und endet abends 7 Uhr, abzüglich 2 Stunden für Essenszeit, für den Sonntagsdienst bekommt das Personal Urlaub in Form eines freien Werktags, folglich haben wir eine genaue 60-Stundenwoche. Das Personal in der Heil- und Pflegeanstalt ist freigestellt, also nicht aus Zwang, sondern aus freiem Willen, mit Rücksicht auf die Kranken im Sommerhalbjahr pro Tag eine halbe Stunde länger Dienst zu leisten. Zu diesem Dienst kommt dann noch der Bereitschaftsdienst, d. h. jeder Pfleger muß zweimal durchschnittlich in der Woche in der Anstalt schlafen (Wachdienst); hier bekommt der Pfleger nur dann Vergütung, wenn der Pfleger des Nachts in Anspruch genommen wird. Wenn von einer Verabreichung der 60-Stundenwoche auf 55 Stunden gesprochen wird, so darf das Personal darauf verwiesen, daß alle badischen Beamten einen freien Samstagnachmittag haben. Auch das Personal der Anstalten möchte in den Genuss der Freizeitalagen in Form eines freien Tages in 14 Tagen.

Ähnliche Bewegungen auch noch eine bessere Auslastungsmöglichkeit; bis jetzt sind zwei Drittel in Gruppe 4 und ein Drittel in Gruppe 5. Es wäre jedes Pflegers Wunsch, eine Dienstleistungs-grenze zu haben, die ihn nach Gruppe 5 bringt. Man sollte wissen, daß man etwa mit dem 10. Dienstjahr nach Gruppe 5 kommt, dann müßte doch jeder Pfleger, das dieses oder jenes Jahr ihm eine finanzielle Verbesserung bringt.

Wären die Herren Abgeordneten diese Notiz sich zu einem machen und sehr bald den zurückgestellten Antrag auf Verkürzung der Dienstzeit aufs neue behandeln!

## Gewerkschaftsbewegung

Verbandstag der Steinarbeiter

Im Frankfurter Volksbildungsheim tagt zur Zeit der elfte Verbandstag der Steinarbeiter Deutschlands. Die Mitgliedszahl des Verbandes ist, wie aus dem Bericht des Verbandsvorstandes hervorgeht, im ersten Quartal 1927 um 2792 auf 57 201 gestiegen. Die Auflage des Steinarbeiter beträgt 60 000. Winkler betont in seinem Geschäftsbericht, man müßte prüfen, ob nicht mit der Stabilisierung der Verhältnisse eine Vereinfachung im Tarifwesen durch die Schaffung eines Reichslohntarifs herbeigeführt werden könne.

Der große Kampf in Schweden hat, wie Winkler weiter mitteilt, zu einem Antrag der skandinavischen Organisation auf einheitliche internationale Regelung der Streitfälle geführt. Während Norwegen 6 und Dänemark 22 Kronen pro Kopf zu dem schwedischen Streit beizutragen, habe der deutsche Beitrag nur 0,85 Kronen betragen. Der Grund hierfür liege in der Schwächung des Verbandes durch die Inflation. In der Streitunterstützung stehe der Steinarbeiterverband bei 37 Verbänden an 7. Stelle, in der Gesamtunterstützungsausgaben an 18. Stelle, obwohl er schon keine Erwerbslosenunterstützung habe. Die Steinmetzen marschierten bei 1,23 M Lohn 1925 und 1,25 M 1926 mit an der Spitze.

Der höhere Kassenstand Ende 1926 in Höhe von 896 093,08 M gegen 596 216,00 M Ende 1925 ist, wie aus dem Kassenbericht hervorgeht, nur auf Wenigerbedarf zurückzuführen; 1925 wurden für Streitunterstützung 30,7 Prozent, 1926 nur 20,9 Prozent beansprucht. Der Antrag des Verbandsvorstandes, als Beitrag einen vollen Stundenlohn an die Hauptkasse abzuführen, enthalte das Mindeste dessen, was geleistet werden müsse. Von Januar bis April wurden 12 Wanderausflüge abgehalten, die eine Gesamtausgabe von 21 563 M erforderten. Interessant ist, daß bei einem Kurs von 386 Teilnehmern 179 der SPD und 18 der KPD angehörten, während 169 politisch nicht organisiert waren.

Christliche Verleumdungstaktik

Gelegentlich der Bekanntmachung einer Bezirkskonferenz des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Bezirk Bruchsal am 28. Mai 1927 im Bruchsaler Bienen und der Bruchsaler Morgenpost, geht der Bezirksleiter E. Fuchs-Bruchsal mit folgender Behauptung freiben:

Wo ist der Verleumder?

In einer Versammlung des „freien“ Tabakarbeiterverbandes in Dornheim hat der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe des „freien“ Verbandes, Herr Hermann Maurer, behauptet, die durch Schiedsgericht den Arbeitern in der Zigarrenindustrie zuerkannte Lohnerhöhung von 10 Prozent wären für verbindlich erklärt worden, wenn der christliche Verband nicht gewesen wäre. Er (der christliche Verband) habe beim Reichsarbeitsministerium Sturm gelaufen, damit der Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt werde.

Ich fordere hiermit Herrn Hermann Maurer auf, für diese seine Behauptung den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Wenn er diesen Wahrheitsbeweis nicht erbringt, so erkläre ich diese Behauptung für eine glatte Verleumdung und Herr Maurer muß sich gefallen lassen, als Verleumder bezeichnet zu werden. Bruchsal, den 27. Mai 1927.

E. Fuchs,

Bezirksleiter des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands.

Herr Bezirksleiter E. Fuchs eine Frage: Wann hat die Versammlung stattgefunden, wo diese Behauptung aufgestellt sein soll? Eine Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes in Dornheim fand am 6. Mai statt. Aber weder der Gauleiter H. Schomburg-Weißelsberg, der in dieser Versammlung anwesend war, noch sonst irgend ein Mitglied unseres Verbandes, welches in der Versammlung anwesend war, hat eine solche Behauptung gehört.

Ich stelle deshalb fest, daß Ihre Behauptung frei erfunden ist und eine ehrsüchtige Verleumdung Ihrerseits darstellt. Hat man bei den sogenannten „Christen“ sonst kein zugängliches Material mehr, um zu solchen niedrigen Mitteln greifen zu müssen? Dann muß es doch wohl sehr trübe in der christlichen Tabakarbeiterbewegung aussehen. Oder verfolgt die Notiz den Zweck „Nur feste verleumdet, etwas bleibt doch hängen“?

Herr Bezirksleiter E. Fuchs, ich fordere Sie deshalb auf, den Beweis für Ihre Behauptung zu erbringen. Solange Sie denselben nicht erbringen können, wird Jeder Ihre Frage: „Wo ist der Verleumder?“ selbst beantworten und dementsprechend handeln. Hermann Maurer, Dornheim.

## Gerichtszeitung

Niedolsheim vor Gericht

8 Karlsruhe, 1. Juni. Wegen Berechnens gegen das Gesetz der Republik hatte sich heute der 27 Jahre alte verheiratete Landwirt Albert Roth aus Niedolsheim vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einer Rede, die er am 18. Januar ds. Js. in einer von der Nationalsozialistischen Partei in Kastatt abgehaltenen Versammlung über das Thema „Ausbeuter und Freistaat“ hielt, gesagt, „die heutige Staatsform sei ein Mißbau und was darin sei, sei faul“. Vor Gericht suchte der Angeklagte mit großem Wortschwall in Abrede zu stellen, diese Worte gebraucht zu haben. Er habe den „Vortrag“ nicht allein in Kastatt, sondern auch in Karlsruhe, Freiburg und Pforzheim gehalten, wo

die politische Polizei anwesend gewesen wäre. Es handele sich bei den ihm zur Last gelegten Äußerungen um eine bewußte Entstellung und Unwahrheit. Er habe lediglich sagen wollen, die Form des Staates sei gleichgültig, auf den Inhalt komme es an. —

Angeklagter: Was meinen Sie für einen Inhalt?

Angeklagter: Unter dem Inhalt verstehe ich das System!

Angeklagter: Was für ein System?

Angeklagter: Das Treiben verschiedener Kreise in Deutschland.

Vorsitzender: Sie scheinen sich offenbar selbst nicht klar zu sein, was Sie wollen. Es steht so aus, Angeklagter. Was also wollen Sie geißeln?

Angeklagter: Das heutige Ausbeutertum, das an der Spitze steht und das internationale Judentum.

Vorsitzender: Das hat mit der Regierung nichts zu tun. Sie sind doch Landwirt. Haben Sie eine besondere politische Schulung mitgemacht als politischer Wanderrichter. Es steht jedenfalls so aus, als ob Sie nämlich ein politisches Kind seien.

Angeklagter: Es kommt nicht auf die Staatsform, es kommt auf den Inhalt an. Er hätte zur Erläuterung dieser These den Vergleich gebraucht, wenn ein Bauer einen Mißbau habe, so sei es egal, ob er ihm runde oder eckige Form gebe.

Vorsitzender: Sie haben den Staat mit einem Mißbauen veranschaulicht in der blumigen Sprache ihres Berufes.

Angeklagter: Ich wollte den Leuten nur den Inhalt zwischen Form und Inhalt klarmachen.

Es werden nicht weniger als sechs Zeugen vernommen, die alleamt befunden, daß die inkriminierte Äußerung tatsächlich gefallen ist. Nach ihren Angaben ist anzunehmen, daß er die Äußerung der Anklage nicht gebraucht, und sie dann durch den blumigen Vergleich abzumildern versuchte. Daß die Äußerung gefallen ist, steht vor Gericht für ihre Worte und Taten einsehen, ab. Er will nur den dinkenden Vergleich angewendet haben. Wie ein weiterer Zeuge bezeugt, hat der Angeklagte in seiner Rede das Judentum als die Ausbeuterin des Volkes bezeichnet. Ausbeuter seien das Judentum, Streikmann und die Großhändler. Die Staatsform sei faul, die Regierung könne nichts machen. Der Mißbau sei noch so schön anzusehen, der Inhalt sei faul. Eine Jemina, die in der Versammlung sehr gut achtgeben hat, schildert die Bekanntschaft, die der Angeklagte gegen Streikmann und das Judentum gerichtet habe, als „fürchterlich schwarz und sehr raffiniert“. Nach ihren Aussagen behauptete der Angeklagte: „Die Staatsform mag sein, wie sie will; was dein ist, ist faul, ist Mist.“ Dann, so bemerkt die Zeugin weiter, hat der Angeklagte verschiedentlich bemerkt, daß er sich im Ausdruck vergriffen hatte und ein Gleichnis aus seiner unklugen Bemerkung machen wolle. Der Angeklagte, der bei Beginn im 14. Lebensjahre stand, fragt die Zeugin, ob sie eine deutsche Frau sei. Diese Frage wird vom Vorsitzenden (Amtsgerichtsdirektor Dr. Strauß) entschieden abgelehnt mit der Erklärung: „Diese Frau ist so gut deutsch wie Sie, Angeklagter!“

Der Anklagevertreter Dr. Galm vertrat in seinem Vortrag nicht den politischen Inhalt der Anklage. Der Angeklagte hat Niedolsheim geübt, wo die Nationalsozialistische Partei im großen Anhang verläge. Er habe schon längere Zeit im Parteiparlament zu werden und Reden zu halten. Er hat im heutigen Parteiparlament freie Meinungsäußerung und wie jeder darf auch das Recht freie Meinungsäußerung haben und sie verteidigen, muß sich aber dabei an die Form halten, die Anstand und Ordnung. Kein Staat kann es erdulden, daß er in einer bestimmten Weise herabgewürdigt wird und keine Maßnahmen einer Partei unterworfen werden, die jeder Berechtigten entbehrt. Der Angeklagte hat dies getan und ist durch die Beweiserhebung nachgewiesen. Er hat gesagt: „Die Staatsform ist ein Mißbau und was ein Mißbau ist, ist faul“. Zudem ist das Thema „Ausbeutertum und Freistaat“ nicht allfällig gewählt. Der Angeklagte verteidigt sich mit, er habe den Staat nicht herabwürdigend und verunglimpfend dargestellt, sondern nur ein Bildes bedient haben, um seine Auffassung klarzulegen und hat dazu ein Beispiel aus seinem Leben gewählt. Selbst wenn der Angeklagte seine Äußerungen in Gleichnisform gebraucht hätte, hat er damit die geltende Staatsform nicht verunglimpft, sondern nur ein Bildes bedient haben, die zweifelslos gemeint war, beizupflichten und herabwürdigend. Es ist niemand gestattet, ein derart anmaßliches Gleichnis, die Staatsform zu wählen. Sämtliche Zeugen haben sich verweigert, durch die Art und Weise, wie der Angeklagte an der Staatsform Kritik übte. Der Staat kann es sich nicht gefallen lassen, daß die Kritik übte. Der Staat kann es sich nicht gefallen lassen, daß die Richter mögen sich vorzugenötigen, wie etwa eine solche Äußerung vor dem Kriege, als wir noch eine andere Staatsform gewählt worden wäre. Der Staatsanwalt fordert empfindliche Strafen, um solchen Sektoren endlich einen Riegel vorzusetzen. Es müßte auf eine empfindliche Gefängnisstrafe von nicht weniger als 12 Monaten erkannt werden.

In seinem Schlusswort berief sich der Angeklagte auf die mater Verfassung, die ihm erlaube, seine Meinung zu äußern. Infrimierte Verleumdung sei aber nicht gefallen.

Das Gericht verurteilte Roth wegen Verabens an den § 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu einem Monat Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Das Gericht berückichtigte seinem Strafmaß, daß der Angeklagte bei seiner offenbar nicht gerade hervorragenden Schulung nicht geeignet ist, bei der mit solchen Äußerungen aus den Angeln zu beben.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Samstag, 4. Juni: Zeitweise heiter, meist trocken, mäßige

## Wasserstand des Rheins

Waldbuh 350, aest. 8; Schutterinsel 235, aest. 8; Rastatt aest. 3; Rastatt 506, aest. 1; Mannheim 408, aest. 4. 31m.



Prachtvolle  
**Pfingst-Anzüge**  
in tadelloser Verarbeitung aus guten Stoffen!  
für die Straße **48.- 58.- 68.- 78.-**  
Mk.  
Sportfacons **52.- 60.- 68.- 75.- 85.-**  
mit 2 Hosen für Junglinge entsprechend billiger!

In meiner großen Knaben-Abteilung,  
**Billige Kinder-Tage!**

Konfektionshaus  
**HANSA**  
Kaiserstr. 50. Inh. L. WOLF Ecke Adlerstr.

**Buchere**  
Für die Feiertage  
empfehle ich meine bekannten  
**Weiß- und Rotweine**  
beste Qualitäten zu billigsten Preisen  
**Buchere**

**Farben, Öle, Lacke**  
alles strichfertig, vorteilhaft  
kaufen Sie immer  
im Farben- und Lack-Spezialgeschäft  
**Ludwig Beider**  
Wilhelmstr. 4 (bei der Baumelstraße)

**Frauen haben immer Recht**  
wenn sie behaupten, daß Gasback u. K...  
herde von der Firma A. Rosenberger...  
Schützen- und Marienstraße 32, die...  
und billigsten sind. 172 12 Monats...

**Zum Württemberger**  
Ecke Goethe- und Uhländerstr.  
**Wein-Abschlag**  
Ausschank u. Verkauf  
von Prima Weinen  
zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen in bekannter Qualität  
H. Eichbaum-Exportbier Liter 05 Pf.  
Schinken 70 Pfennig  
Prima Wurstwaren  
und Rippen  
Um geneigt in Anspruch bitten, Peter N...

Lichtspielhäuser

Die badischen Lichtspiele bringen vom Samstag, den 4. bis Donnerstag, den 8. Juni in Wiederholung den Großfilm „Der Wilderer“...

Wald- und Bergspiele, Herrentage 11. In dem neuen Feiertags-Programm zeigen sich die beiden beliebten Komiker Par und W. a. a. in ihrem...

deutsche Meisterschaft im Jahre 1926, gezeigt. Jugendliche haben zu diesen Spielplan Zutritt.

In den Atlantik-Lichtspielen läuft z. B. in Neu-Aufführung „Madame Dubarry“...

Kammerlichtspiele. In den Kammerlichtspielen wird ab heute der neueste Geheimfilm der Ufa „Durchlaucht Rabieschen“ gezeigt...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. 1. Juni: Luise, 8 Monate und 28 Tage alt, Vater Gottlob Hüls, Hilfsarbeiter. 2. Juni: Frieda Schaufele, alt 47 Jahre, Ehefrau von Ad. Schaufele, Schlosser.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Freie Turnerschaft Karlsruhe, Fußballabtg. Heute abend 8 1/2 Uhr im Vereinshaus wichtige Spielerversammlung...

Arbeiter-Radt. Solidarität. Samstag, 4. Juni, Mitglieder-versammlung „Eiche“...

Durlach. (Werke-Meister-Vereinsverein.) Samstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal, Monats-Versammlung mit Vortrag...

Arbeiter-Vereinsverein Soäd sucht für Pfingstmontag noch eine spielstarke Mannschaft...

Veranstaltungen. Reichsbanner. Spielmannszug, heute (Freitag) 8 1/2 Uhr, Generalübung auf dem Platz der Freien Turnerschaft...

Theater LAFUBA Fest Hochschulstadion und Fasanengartenschlößchen Samstag, 11. Juni

1. Karlsruher Sportvereinigung Germania 1887 e. V. Samstag, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Juni 1927, auf dem Sportplatz im Wildpark

40jähr. Stiftungsfest verbunden mit Austragung der Kreismeisterschaften des 4. Kreises des S.V. S.V. von 1891 (Baden-Pfalz) im Bezirkshelden, Ringen und Muttererarbeiten

Festprogramm: Samstag abend 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe im Gewichtheben und Ringen sämtlicher Altersklassen...

Konzert der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Irzgang Auf dem Festplatz: Volksbelustigungen Karussell, Schießen, Waffelbäckerei usw.

Sängliche u. sportl. Vorführungen Abends Eintritt frei

Für jeden Beruf das erforderliche Bekleidungsstück nur allerbewährte Qualitäten! Vorzügl. Paßformen! Erstkl. Näharbeit! H. WEINTRAUB Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr. 52

Todes-Anzeige Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester Frieda Schaufele geb. Steinbach nach langem schwerem Leiden...

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137

TRAUERBRIEFE liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H. Waldstrasse 27.

Naturtheater Durlach-Lerchenberg Pfingstsonntag und Pfingstmontag nachmittags 4 Uhr Glaube u. Heimat Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr

Schuhwaren! Alle Sorten Herren- u. Damenstiefel, Halb- u. Spangenschuhe, Sport- u. Tourenstiefel sowie orthopädische Schuhe in nur guten Qualitäten und in jeder Preislage empfiehlt Schuhhaus Otto Gröninger Durlach, Gritznerstr. 1.

Durlach Rauchwaren Durlach in nur guten Qualitäten und höchsten Preisen sind bei dem Unterzeichneten erhältlich. Empfehle besonders vorzüglichen Bräunmantel. Neu ein- gefärbt! Neu ein- gefärbt! Friedr. Theurer, Luisenstr. 9.

Durlach. Empfehle einer geschätzten Durlacher Raucher-Gemeinde vorzügliches Rauchmaterial in jeder Qualität als: Zigarren in jeder Preislage Zigaretten, diverse Marken. Vorzügliche Rauch-Kan- u. Schnupftabake. Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise. Otto Gerber Amalienstraße 20

Lebensbedürfnisverein KARLSRUHE eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Für die Pfingst-Feiertage

empfehlen wir unseren Mitgliedern: Hochfein frisch gebr. Kaffee, Extra, Guatemala u. Santos, feinst. schwarzen Tee in hervorragenden Mischungen...

Frische Stuttgarter Wurstwaren

- ff. Schwarzwälder Sped . . . per Pfund 2.-
Nettwurst . . . per Pfund 1.80
pr. Göttinger- u. Cervelatwurst per Pfund 2.20
Neue Matjesheringe . . . per Stück =.10
Italiener Kartoffeln . . . per Pfund =.15
ff. Bimburger Stangenkäse . per Pfund =.44
saff. Emmentaler Käse . . . per Pfund 1.72
hochf. Emmentaler o. Rinde . per Pfund 2.-
Emmentaler o. Rinde ungeteilt per Schachtel 1.05
Emmentaler o. Rinde geteilt . per Schachtel 1.20
frischen Rahmkäse . . . . . per Pfund 1.-
Camembert . . . . . 6 Stück 1.50

Wir machen ferner auf unser reichhaltiges Lager in reinen badischen, Pfälzer-, Mosel- und Rheinweinen, sowie Spirituosen aufmerksam.

Großbäckerei und Konditorei

empfehlen wir unseren Mitgliedern besonders zur Deckung ihres Bedarfs für die bevorstehenden Feiertage.

Auf vorherige Bestellung werden angefertigt: Mokkatorten, Punschorten, Trüffelorten, Vanilletorten, Haselnußorten, Schokoladentorten, Merikentorten, Sahnetorten, Sandtorten, u. Linzertorten, gefüllte Kränze, Käsekuchen, Teekuchen usw. Gugelhupf, Kränze u. Streuselkuchen in verschied. Größen, mürbe Brezeln von 0.30 Mk. bis 3.- Mk., Butterkuchen von 0.60 Mk. bis 2.40 Mk., Punsch-, Mokka-, Schokolade-, Haselnuß-, Bohnen-, Teger-, und Giraffentörtchen zu 0.25 Mk. Schillerlocken und Mohnköpfe.

In unseren Verkaufsstellen sind vorrätig: Alle Sorten Groß- und Kleinbröt, Wecken und Milchbröt, Hörnchen, Berches, Salzfangen und Salzwecken, Schneckenmübeln und gefüllte Hörnchen, Makronentörtchen und Makronenschnitten, Butter-Eß, Butter-Gebäck, Kekes, Kokosmakronen.

Verkauf nur an Mitglieder!

**Residenz-Lichtspiele Waldstr.**

**Ab heute: Staatsanwalt Jordan**



Die erschütternde Tragödie des Mannes von 40 Jahren  
Der Kampf zwischen Pflicht und Neigung  
Das spannende Milieu des Gerichts-Saales  
Unschuldig verurteilt  
Eine Verfilmung des spannenden Romans von Hans Land  
Recht und Liebe  
Die verhängnisvollen Folgen eines Justizirrtums

**6 spannende Akte** aus dem Leben eines Juristen, der im Kampfe zwischen Pflicht und Neigung unterliegt

Mary Johnson, die bezaubernde Filmschönheit in ihrer Glanzrolle / Hans Mierendorff als meistrolischer Darsteller des Staatsanwalts

**Tip macht das Rennen**  
**Jedermanns Krone**  
**Trianon-Auslands-Woche**

Alle Arten **Herren-Hüte** in sämtlichen Modifarben

**Sport- und Arbeitsmützen** in reichster Auswahl zu billigsten Preisen  
Spazierstöcke, Schirme, Krawatten, Hosenträger  
**Stroh Hüte**

**Theodor Zenker**  
Kaiserstraße 61 gegenüber der Hochschule

**Badisches Landes-theater**  
Freitag, 3. Juni 1927  
\* F 27. (Freitagsspieler)  
Ab. Gem. 101-200

**Die Zauberflöte** von Mozart  
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knoll  
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Sarkastro  
Zamino  
Sprecher  
Priester  
Königin der Nacht  
Königin  
Genien  
Papageno  
Papagena  
Rondolinos  
Geharnischte

Reinhold  
Schüler  
Kalubach  
Eber  
Kamina, ihre Tochter  
Blättermann  
Seibertich  
Wanfa  
Wald  
Schönung  
Wald  
Wald  
Wald

Anfang 7 Uhr  
Ende nach 10 Uhr  
I. Sperrst. 7-8 Uhr

Samstag, den 4. Juni 1927  
**Macbeth**

Sonntag, den 5. Juni 1927  
**Die Weiberlinger** von Wienberg.

**Städt. Konzerthaus**  
Zum ersten Mal:  
Wein Better Eduard.

**Für Wandervögel!**

**Schlafdecken** in großer Auswahl  
per Stück Mk. 5.-, 4.-, 3.50, 3.-

**1.50**

**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 133  
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie dieser Zeitung

**GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG!**

Der herrschl. Einwohnerschaft von Karlsruhe-Rühlbusch und Umgebung teile ich hierdurch ergeben mit, daß ich mein bisher betriebenes Geschäft vollständig aufgegeben u. in meinem Hause, Ecke Rhein- u. Fabrikstr. eine **Ochsen-, Rinds-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei** eröffnet habe. Mein Geschäft ist neuzeitlich eingerichtet und ist ab heute Freitag abend geöffnet. Es ist mein eifriges Bestreben, mir durch Führung nur erstklassiger Ware, bei reeller Bedienung, das Vertrauen der Kundenschaft zu erwerben.

Telephonisch eingehende Bestellungen werden gewissenhaft ausgeführt. Um geeigneten Zuspruch bitte ich ergebenst.

**Rupert Schneider, Metzgermeister, Tel. 1345**

**Freie Turnerschaft K'ruhe**  
Fußball-Abteilung

Sportplatz Littenheimer Allee

Pfingstsonntag, nachmittags 1/2 Uhr  
**Turnerbund Waiblingen I** gegen F. T. K. I

vorher 1 Uhr  
**Daxlanden II** gegen F. T. K. II

Pfingstmontag, nachmittags 1/2 Uhr  
**A. T. V. „Vorwärts“ Marbach a. N. I** gegen F. T. K. I

*Sine Sin Sinetovyn*

*Mowinger*  
**Mai-Bock**  
Hell.

*ulb Suptwink!*

Damenfahrrad guterschalt. . . . . 55.-  
Herrenfahrrad " " " " " 35.-  
Nähmaschine " " " " " 30.-  
Emaillierd " " " " " 30.-

Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Herde zu flottend günstigen Teilzahlungen abzugeben.

Sämtl. Ersatzteile u. Reparaturen billigst

**Jähringerstraße 46** 4943

**Land- und forstwirtschaftliche Unfall-Versicherung.**

Die Versicherungsliste für die Beitragsleistung für das Jahr 1926, liegen vom 7. Juni während zwei Wochen bei der Stadtkasselerstr. 11, Ratierstraße 145, Eingang Samstags, 3. Stock links bzw. bei den Gemeindefektoretarien der Vororte zur Einsicht der Beteiligten auf. Einbringen gegen deren Inhalt können während obiger Frist und eines weiteren Monats ebenfalls erhoben werden. 1198

Karlsruhe, 30. Mai 1927.  
Der Oberbürgermeister.

Beim Stadt Ratiermeister Schlachthausstr. 17, werden am Samstag, 4. Juni 1927, 11 Uhr vorm. folgende Hundhunde öffentl. gegen bar versteigert: 1 Woxer, m. 1 Schäferhund, m. 2 Dadel, m. 1 Weibale m. 1 Schäferhund, m. 1 Schäferhund, m. 1 Schäferhund, w. Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt. Hunde werden getötet bezw. versteigert. 1197

Karlsruhe, 2. Juni 1927.  
Stadt, Schlacht- und Viehhofamt.

**PHANKO**

**Pfannkuch**

Preiswerte

**Weine**

Schwein, weiß . . . . . Fl. 0.90  
Ebenhöbener . . . . . 1.15  
Burgener Falklay . . . . . 1.40  
Hambacher . . . . . 1.20  
Markgräfler . . . . . 1.30  
Bernkastler . . . . . 1.80

(Weile ohne Flasche)

**Feiner Apfel- u. Birnenwein**

ca. 1/2 Liter-Flasche  
**25** Pfg.  
(inkl. Flasche)

**Bowlen-Früchte in Dosen**

Ananas, Erdbeeren  
Pflirsche

**Pfannkuch**

**Badische Lichtspiele**  
Konzert-Haus

Samstag, d. 4. bis Donnerstag, d. 9. Juni  
Jeweils abends 8.15 Uhr  
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags  
Pfingstsonntag nur 4 Uhr nachmittags  
Pfingstmontag nur 8.15 Uhr abends

**Der Wilderer**  
Ein Drama aus dem Hochgebirge

**Opelwochenschau**  
Preise und Ermäßigungen wie üblich  
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 4949

**Protokoll** des **Parteitages in Kiel**

Preis ungefähr 3 bis 3.50 Mk.

Bestellungen an die **Volksbuchhandlung Karlsruhe**  
Waldstraße 28, Tel. 7022.

**Ettlinger Anzeigen.**

Das Schwimmbad, d. Stadt, Badeanstalt wird am Dienstag den 7. Juni 1927, in Betrieb genommen. Das Schwimmbad ist an Werktagen von vormittags 8 Uhr bis gegen 8 Uhr abends und an Sonntagen von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr geöffnet. An Fronleichnam bleibt die Badeanstalt geschlossen.

Badene-Bonnen- und Kranenbäder werden jede Woche Freitag und Samstag von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags abgegeben. Badeplätze sind in der Badeanstalt nicht verabsolgt. Das städt. Freibad bei der Denkmalen Wäldle ist vom gleichen Tage ab geöffnet.

Ettlingen, den 1. Juni 1927  
Der Bürgermeister.

**Arbeitergesangverein „Freiheit“ Forchheim**  
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

**20. Stiftungs-Fest**  
verbunden mit Jahreshochzeit im „Volkshaus“

**FEST-PROGRAMM**

Samstag, 18. Juni 1927, abends 8 Uhr: Festkonzert und Festbankett

Sonntag, 19. Juni 1927: Von 12 Uhr ab Empfang auswärtiger Vereine / Nachmittags 1/2 Uhr Festzug zum Festplatz / Auf dem Festplatz Begrüßungschor, Enthüllung der Fahne, Liebesvorträge der Brudervereine sowie musikalische Darbietungen

Jahreshochzeit mit der Hofkapelle ab Karlsruhe, (Sofalbahnhof), 12.30. Begrüßung mit dem Sonderzug ab Forchheim 20.30 (abends 8.15)

Montag, 20. Juni 1927, ab nachmittags 4 Uhr: Volksbegehung

**Für die Pfingstfeiertage**

offerierte ich

**ff. Valencia Blut- und Imperial-Orangen** von 10 bis 20 Pfg. per Stück.

**Australische Apffel, neue Ernte** per Pfd. Mk. 1.- und 1.20

**Frische Kirschen, Erdbeeren, Ananas braeco frucht** billigst sowie beste **Bananen** per Pfd. 75 Pfg

Ferner alle Arten **süd- und Medicinal-Weine** erstklassige **Pfalz-, Rhein- und Mosel-Weine** per 1/2 Flasche von Mk. 1.30 an

**Tischwein** 1/2 Flasche Mk. 1.15

**Deutschen Sekt wie Langenbach grün** 1/2 Flasche Mk. 5.50 4956

**Ayler Herrenberg** 1/2 Fl. Mk. 6.50

**Söhnlein Rheingold** Mk. 7.50

**Südruchthalle Valencia**  
Karlsruhe 78 Telephone 6714

**BETTEN**  
kauft man am vorteilhaftesten bei **Gottfried Kiettenheimer**  
Betten-Spezialgeschäft Markgrafstr.

**PHANKO**

**Pfannkuch**

Für

**Ausflug u. Reise**

**Wurstwaren**

Schinkenwurst . . . 1/2 Pfund 32.5  
geräuchert

Bayer. Bierwurst 1/2 Pfund 55.5

Braunschweiger Wurstwurst von Salami und Cervelatwurst 1/2 Pfund 75.65

**Käse**

Emmentaler ohne Rinde 1.20  
225 Gramm netto, 6 Port.

Emmentaler ohne Rinde 225 Gramm netto, 1/2 Stück

Marle Schloß Thun 1.05

**Oelsardinen** Dose von **32**

**Holländer Tafelbutter** u. Margarine

In praktischen Tafel-Flaschen mit Schraubdeckel:

Echtes Schwarzbäcker 95.5

Kirschwasser . . . . . 80.5

Echtes Schwarzbäcker Zwetschgenwasser . . . . . 80.5

Echter Weinbrand . . . . . 80.5

**Himbeerjast** . . . . . 50.5

**Zitronenjast** . . . . . 55.5

**Orangen, Zitronen**

**Pfannkuch**

**Patentreifte Schonerdecken** Matratzen

nen sowie Reparaturen gut und preiswert bei **M. Kammerer**  
Erdbeizestraße 26.

**Die besten Sohlen kauft man in der Lederhandlung Trautmann**  
Kreuzstraße Nr. 37  
(b. alten Bahnhof) 4533

**Die besten Sohlen kauft man in der Lederhandlung Trautmann**  
Kreuzstraße Nr. 37  
(b. alten Bahnhof) 4533

# Landtag und Reichsschulgesetz

### Sturm der Mieter — Ausbau der Heberedelungsanstalt in Freiburg — Demokratische Beamtenorgane — Abgebligte Kommunisten — Gesuche — Deutsche Volkspartei und Reichsschulgesetz — Eine scharfe Abfertigung der Deutschen Volkspartei — Die Sozialdemokraten

Langsam, müde und träge fließt das badische Parlamentsbühlein dahin. Ein Tag Sitzung — 14 Tage Pause, 1 1/2, 2 Tage Plenum — 3 Wochen Ruhezeit. Wir fürchten, allzu hohe Vollerwartungen Ende dieses Tagungsabschnittes auf die Arbeit des Landtags 1926/1927 beim besten Willen dazu nicht gelangen werden. Dabei kann wirklich nicht gesagt werden, daß kein Beratungsstoff vorhanden wäre. Das neue Landtagswahlgesetz harzt der Erledigung, ein Nachtrag zum Staatsvoranschlag wird noch vorgelegt werden, die Dienstentfaltung ist nur aufgeschoben, nicht aufgehoben, ein neues Polizeibeamtengesetz ging zur heutigen Sitzung dem Hause zu. Und die erste Mahnung an den Landtag lag heute wieder aus der badischen Mieterschaft vor; eine ganze Anzahl Mietervereine hat Eingaben und Entschlüsseungen geschickt, in denen dringend gemahnt wird, die neue Mieterhöhung gerecht und zu vernünftigen Zwecken zu verwenden, sie vor allem dem Wohnungsbau zuzuführen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß der Landtag diesem Drängen aus dem Volke endlich Rechnung trägt und eine Neuregelung der Gebäudesondersteuer vornimmt. Man es der einen oder der anderen Partei auch nicht wohl sein bei dieser Sache: Die täglich einlaufenden Eingaben deuten auf Sturm. Sie sind eine ernste Meinung, der der Landtag so rasch wie möglich Rechnung tragen muß.

Der heutige Tag an sich war ein verlorener Tag; denn praktische Arbeit wurde nicht geleistet. Die Demokraten mimen Beamtenfürsorge, sie ranneten offene Türen ein. Die Kommunisten ritten die übliche Hebelade gegen den Innenminister und seine Polizei; man ging über diese alte, abgelebte Waise zur Tagesordnung über. Das einzige Nützliche, das geschaffen wurde, war die Bewilligung von 88 000 M zum Ausbau der Heberedelungsanstalt in Freiburg.

Der Nachmittags brachte eine Schuldebatte. Die badische Deutsche Volkspartei, immer noch der alte nationalliberale Hansbamb in allen Gassen, hatte das Bedürfnis, sich als Hüterin der badischen Simultanschule in erneuernder Erinnerung zu bringen; die Herren Dr. Mattes und Herr Dr. Maerz haben Sorge um die Haltung der badischen Regierung in der Frage der Reichsschulgesetzgebung und wollen nun wissen, ob die Regierung auch wirklich sich für die Simultanschule einsetzt. Wenn es nicht die alten Nationalliberalen wären, möchte man beinahe an ihrer Anfrage Gefallen finden. Aber man kennt doch die alten Geschäftstüder. Der ganze Zweck ihrer Anfrage ist doch nur, ein kleines Parteiplöppchen für sich zu locken. Die Herrschaften wissen, daß in der Schulfrage zwischen Sozialdemokratie und Zentrum ein scharfer Gegensatz besteht, sie hoffen nun im badischen Landtage die beiden badischen Koalitionsparteien hintereinander zu bringen, um dann im Trüben fischen zu können. Wenn es den Herren Volksparteilern wirklich ernst wäre mit der Simultanschule, so sollten sie doch zunächst mal in ihren eigenen Reihen nach dem Rechten sehen, wo doch eine ganze Reihe Geomer der Simultanschule sitzen.

Warum aber denn überhaupt den badischen Landtag beschleichen? In der Reichsregierung sitzen doch mehrere Parteifreunde des Herrn Dr. Mattes, die mit ihrer Reichstagsfraktion mindestens so wirksam wie eine kleine Landesregierung bei der Schaffung des Reichsschulgesetzes mitzureden und mitzubestimmen haben. Ist vielleicht das Berliner nationalliberale Kadaver immer noch so wackelig, daß es der Säule einer schwarz-rot-weißen Landesregierung bedarf, um den Umfall zu verhindern? Das wäre ein schlechtes Vertrauenszeugnis der badischen Volksparteier für ihre Berliner Parteiführer. — Die badische Regierung und ihre Parteien haben aber zur Zeit andere Sorgen, als den Deutsch-Volksparteilern Reitationsstoff und Wahlmaterial zu liefern. Sie überlassen es zunächst der Reichsregierung, einmal einen Entwurf eines Reichsschulgesetzes auszuarbeiten und vorzulegen. Es liegt nun nur an den vorkommenden Reichsministern, daß die Sorge ihrer badischen Parteifreunde unbegründet ist. Da auch der deutschnationalen Redner Dr. Maerz sich entschieden für die Simultanschule einsetzte, so dürfte auch von dieser Seite ein nötiger Druck auf die deutschnationalen Reichsminister nicht ausbleiben. Aber Berlin ist weit und der Herrgottsack wird schon handelseinig werden; auch die Schule wird zu irrend einem Schachernschiff mitschiffen werden. Und wenn für die Deutsche Volkspartei irgend ein politischer Gewinn herauszukommen, so wird Herr Dr. Mattes der letzte sein, der dagegen Protest erhebt, wenn die Simultanschule das Opfer des Handelns sein wird. Die Quittung für dieses Geschäft wird allerdings dann das badische Volk ausstellen. h. w.

30. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 2. Juni.

Unter den zahlreichen Eingängen befindet sich u. a. der Entwurf eines Gesetzes über die Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes (Polizeibeamtengesetz), und eine Denkschrift des Unterrichtsministeriums über die bauliche Um- und Ausgestaltung der Universität Heidelberg. Von den Demokraten liegt ein Antrag betr. Verlängerung der Geltungsdauer der Reichspolizeibehördensatzung vor, und von der Deutschen Volkspartei eine förmliche Anfrage betr. das Schlupf- und Litzelprojek. Die Gesuche sind wieder sehr zahlreich. Auch sind wiederum eine Anzahl Entschlüsseungen von Mietervereinen eingegangen, die sich einmal gegen die Mieterhöhungen wenden und eine gerechte Verwendung der neuen Erhöhungen verlangen.

Ueber die Errichtung einer Heberedelungsanstalt in Freiburg berichtet Abg. Weiskopf. Das Hauptgelände der Heberedelungsanstalt in Freiburg samt Schuppen soll mit einem Kostenaufwand von 88 700 M aus Reichsmitteln, die zur Förderung des Weinbaues zur Verfügung stehen, errichtet werden. — Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Antrag auf Veränderung des badischen Beamtengesetzes. Die demokratische Fraktion verlangt eine Ergänzung des Beamtengesetzes hinsichtlich der Übernahme öffentlicher Ehren- und sonstiger Ämter durch Beamte. Die Übernahme solch eines Amtes soll keiner Genehmigung mehr bedürfen. — Berichterstatter ist Abg. Künz; er beantragt Ablehnung des Antrages, da betragliche Bestimmungen in der Landes- und Reichsverfassung schon vorhanden sind, und auch in Aussicht stehenden neuen Beamtengesetz diese Frage geregelt wird.

Der Antrag wird vom Abg. Dr. Wollhard (Dem.) begründet. — Abg. Ritter (Komm.) unterstützt den demokratischen Antrag. Finanzminister Dr. Schmitt betont, daß die Koalitionsfreiheit nicht bedroht sei; genehmigungspflichtig sei nur eine etwaige Belohnung, womit aber nicht der Ersatz von Barauslagen zu verstehen sei. Die vorgesehene Behörde müsse das Recht haben, zu prüfen, ob eine Belohnung vorliege, und inwieweit der Beamte noch seinen Dienst regelrecht bei Ausübung eines Amtes ausüben könne. — Abg. Hofbein (Dem.) verlangt die Zusammenfassung aller einschlägigen Bestimmungen und eine Neuordnung der Frage auf Grund der Reichsverfassung. — Damit war die Aussprache erschöpft. Der Antrag des Rechtsprofessoren-Ausschusses, Ablehnung des demokratischen Antrages, wurde hierauf gegen die Stimmen der Demokraten und Kommunisten angenommen.

Der Zweite. Ein Medizinalrat Dr. Wetzels von Waidau verlangt die Unfruchtbarmachung von Geisteskranken, Epileptikern und moralisch Häftlingen. Er wendet sich an die Landesvertretungen, da ihm die Reichsregierung die Sache in Mannheim. Die Kommunisten behaupten in einer förmlichen Anfrage die Vorgänge in Mannheim anlässlich der Demonstration gegen die Abreise der Mannheimer Stadthalter nach Berlin. Die Mannheimer Schupo sei demotiviert gegen die Arbeiterfraktion vorgegangen und habe den Abg. Schredt und einen weiteren Arbeiter „unter brutaler Gewaltanwendung“ verhaftet. — Die Anfrage begründet Abg. Schredt (Komm.). Er schildert eingehend die Pläne der deutschen Häftlinge, die, so wie ihre Gefinnungsgenossen in Italien nach Rom, den Marsch nach Berlin antreten. Am diefer Gefahr der Eroberung Berlins zu begegnen, seien die Mannheimer Kommunisten aufmarschiert, um die Abreise der Mannheimer Häftlinge zu verhindern. Er, Abg. Schredt, sei, als er eine Rede hielt, mißhandelt und abgeführt worden. Die Propagation der Polizei sei klar zu Tage getreten. Eine ganze Abteilung des Reichsbanners in Mannheim sei geschossen zum Roten Frontkämpferbund übergegangen. Auch die Mannheimer Volkstimme bekam einen Teil der Kritik.

Die Antwort auf die förmliche Anfrage erteilt Oberregierungsrat Schopf. Das Verhalten der Polizei in Mannheim werde vom Ministerium des Innern bestritten. Die Antwort gibt weiter eine eingehende Schilderung jener Verhältnisse in Mannheim, denen eine mühe Hehe der „Arbeiterzeitung“ vorausgegangen sei. Die Rede des Abg. Schredt habe einen solchen aufreizenden Charakter getragen, daß zur Sicherung des Abg. Schredt geschritten werden mußte, der nach Feststellung seiner Personalien wieder freigelassen wurde. — Zu einer Wepredung der Anfrage ergriff sich nicht die notwendige Zahl von 7 Stimmen, die Sache ist also erledigt.

Die Gesuche des Hr. Riffel in Mannheim, des G. Steier in Freiburg, des F. Glaser in Freiburg, des K. Däubler in Pforzheim, des G. Schneider in Neuharauweien, des J. Wilka in Bruchsal, des R. Mathmann in Baden-Baden und des Betriebsrats der Firma Gebr. Himmelsbach, Werk Neuenbürg und Sägewerk Bodenheim werden entsprechend den Anträgen des zuständigen Ausschusses erledigt.

Ueber die Nachweisungen über die Erledigung der während des Landtags 1925/26 der Regierung überwiesenen Gesuche und Befehle erteilt Abg. Behringer Bericht. Der Bericht wird unbeanstandet angenommen. — Danach wird um 1/2 Uhr die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

## Der Fall Himmelsbach

Der Ausschuss für Gesuche und Befehle wurde mit zwei Eingängen der Betriebsräte des Werks Neuenbürg und des Werks Hohenheim der Firma Himmelsbach zu beschäftigen. In der Eingangs wird gesagt, daß den Arbeitern der Werke infolge der bekannten Schwierigkeiten der Firma die Entlohnung und somit die Gefahr der Arbeitslosigkeit drohe, weil man einen Posten von Reich, Preußen, Hessen und Bayern über die Firma Himmelsbach, eine bedeutende deutsche Firma von Weltgeltung, verhängt habe. Die Betriebsräte bitten den Landtag dringend, sich der Sache hilfreich anzunehmen und alle geeigneten Maßnahmen im Lande und bei der Reichsregierung zu treffen, damit nicht die dort beschäftigten Arbeiter um Brot und Arbeit kommen.

Das Finanzministerium besetzt sich auf die Antwort, die kürzlich im Plenum des Landtags auf eine Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung gegeben wurde, es war darin gesagt worden, daß sich die badische Regierung an einem Posten der Firma Himmelsbach nicht beteilige und ihre Beziehungen zur Firma nicht gelöst hat; der badische Finanzminister habe schon zweimal mit der Reichsregierung im Sinne einer gütlichen Beilegung des Streitfalles verhandelt.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Hoffmann schilderte die Entwicklung des wirtschaftlichen Niederganges der Firma infolge der bekannten Holzschlag-Ergänzungsfällungen. Baden habe ein großes Interesse an der Erhaltung der Firma Himmelsbach. Der Landtag könne sich in den Streitfall nicht einmischen, der ausüben der Firma und einigen Ländern geführt wird. Die Regierung könne nicht veranlaßt werden, die Firma Himmelsbach mit staatlichen Mitteln zu subventionieren. Eine Finanzministersektion in Berlin habe einen Kreditfonds flüssig gemacht, der es ermöglichte, die vorhandenen Forderungen in den Wäldern in die Werke abzuführen, so daß erstensherweise für die nächste Zeit eine Entlohnung der Arbeiter abgewendet werden kann. Der Berichterstatter beantragte im Interesse der Arbeiter wie der Angestellten und der badischen Wirtschaft, die Gesuche der Regierung empfehlend in dem Sinne zu überweisen, daß die badische Regierung in Verfolg ihrer bisherigen Haltung ersucht wird, alle geeigneten Maßnahmen zu treffen und bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß im volkswirtschaftlichen und sozialen Interesse die badischen Werke im Rahmen des Gesamtunternehmens der Firma erhalten werden. — Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Auch die Vollstreckung des Landtags am Donnerstag schloß sich einstimmig dem Antrage des Ausschusses an.

31. Sitzung

In der Nachmittags-Sitzung kam als erster Beratungsgegenstand zum Austrag die förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei betr. Schaffung des Reichsschulgesetzes.

Die Anfragesteller wollen von der Regierung wissen, welche Stellung die badische Regierung gegenüber dem neu zu erlassenden Reichsschulgesetz einnimmt, namentlich ob die Simultanschule für Baden erhalten werden soll. — Die Anfrage wird vom Abg. Dr. Mattes (D.Vp.) begründet. Der Redner hält eine umfangreiche Vorlesung über das Schulproblem und die Behandlung der Schulfragen seit Schaffung der Reichsverfassung und dem Schulkompromiß; er kommt zu dem Schluß, daß das Zentrum in allen Punkten seinen Willen durchgesetzt habe. Der Schulkompromiß bedeute eine schwere Bedrohung der Simultanschule. Die Weimarer Koalition sei nicht in der Lage gewesen, das durchzuführen, was sie selbst in der Verfassung festgelegt hatte. Das badische Volk wolle in seiner Mehrheit die Schule, die es jetzt hat (Abg. Seubert: Das wissen Sie aber nicht!!!). Baden müsse keine Schule selbst schließen. Es fehle ein klares Bekenntnis der badischen Regierung zur Simultanschule. Sich auf die Reichsverfassung berufen, bedeute eine klare Stellungnahme umgehen. Die Regierung müsse deshalb ihre Haltung mitteilen.

Die Antwort auf die Anfrage erteilt Minister des Unterrichts Deers.

Die Regierung stelle fest, daß ein Entwurf der Reichsregierung zum Reichsschulgesetz noch nicht vorliege. Deshalb habe die badische Regierung zu der Frage noch nicht Stellung genommen. Die Regierung werde warten, bis ein Entwurf vorliege. Sie stehe auf dem Gebiete der Schule auf dem Boden der Reichsverfassung, wobei kein Paragraf derselben ausgenommen sei.

Für eine Wepredung der Anfrage ergriff sich die nötige Anzahl von 7 Stimmen. — Abg. Maerz-Karlsruhe (D.M.) meint, für Baden sei eine Reichsschulgesetzgebung gar nicht nötig. Die Schulen

seien in Ordnung. Die Antwort des Ministers sage recht wenig; der Standpunkt der Regierung sei gefährlich, denn leicht könne es bei dem Abwarten geschehen, daß es zu spät ist. Man könne über keine Schulart ein absolutes Werturteil abgeben. Aber unsere Volksschulgesetzgebung und die Simultanschule haben sich bewährt, und deshalb solle man die Schule in Baden in Ruhe lassen. Allen Versuchen, Veränderungen vorzunehmen, sei Widerstand entgegenzusetzen. Das badische Kultusministerium sollte außerhalb des Landes Propaganda für die badische Schulgesetzgebung machen.

Abg. Dr. Marum (Sos.):

Die Anfrage des Herrn Mattes ist nur verständlich als eine Anfrage einer Oppositionspartei. Die Anfrage hat nur den Zweck, den Regierungsparteien Schwierigkeiten zu machen. Denn, wenn Herr Dr. Mattes eine wirkliche authentische Auskunft über die Schulfrage hätte erhalten wollen, dann hätte er sich nur an seine Parteifreunde in der Reichsregierung wenden brauchen (Sehr richtig! auf der Linken). Die Haltung der Sozialdemokratie ist erneut festgelegt in den Beschlüssen des soeben abgeschlossenen Kieler Parteitag. Wir setzen uns mit aller Energie dafür ein, daß in Baden die Simultanschule, so wie sie jetzt ist, erhalten bleibt. Herr Dr. Mattes hat in seiner Rede eine Anleihe bei der Sozialdemokratie gemacht, denn er hat im wesentlichen sich auf die Ausführungen unseres Parteifreundes Schupf gestützt. Das Eigenartige an der Rede des Herrn Dr. Mattes war, daß er aus allen Mäulchen über Schulkompromiß, Schulgesetz usw. erzählt hat, aber mit keinem Wort seine eigene Haltung mitgeteilt hat. In der Deutschen Volkspartei sitzen nämlich eine große Reihe Leute, die Anhänger der Koalitionsfraktion sind. Die Geschichte der nationalliberalen Partei zeigt, daß diese Partei nicht zu den Grundbegriffen gehört. Diese Partei hat nicht das Recht, Andere zu schelten, daß sie schwanken seien. Es stimmt, daß die badische Simultanschule durch die Reichsverfassung in eine gewisse Gefahr gekommen ist. Demals hätte eben die Deutsche Volkspartei mitwirken sollen. Damals mußte die Sozialdemokratie um des höheren Zwecks der Rettung Deutschlands Opfer bringen. Die Deutsche Volkspartei ist seit 1923 in der Reichsregierung; warum hat sie sich nicht dafür eingesetzt, daß ein Reichsschulgesetz geschaffen wurde, in dem die badische Simultanschule gesichert ist? Durch nichts ist die badische Simultanschule gefährdet, als durch die Reichspolitik der Deutschen Volkspartei. Wenn die Frage der Simultanschule benutzt wird, um politische Schachereischieße zu machen, wie es die Deutsche Volkspartei tut, so haben wir dafür kein Verständnis. Der Standpunkt des Abg. Maerz ist zu begrüßen; hoffentlich wird der Konflikt, den Herr Dr. Maerz in seiner Partei dadurch heraufbeschworen, zu seinen Gunsten entschieden. Wir wollen eine Gemeinschaftsschule in Baden erhalten. Wir wissen, daß dem badischen Volke Schulkampf erspart bleiben wird. Jedes Reichsschulgesetz, das der Gemeinschaftsschule nicht den Vorrang vor den anderen Schularten läßt, bedeutet eine Verdrängung des § 146 der Reichsverfassung. Die badische Simultanschule hat im letzten Jahre ein Jubiläum gefeiert. Unsere Schulreformer sind verankert im Herzen des badischen Volkes. Der Kampf gegen die Simultanschule ankämpft, wird eine geschlossene Front der Freunde der Simultanschule über die Parteien hinweg vorfinden. (Beifall links.)

Abg. Dr. Glöner (Dem.) gibt eine kurze Erklärung ab, daß seine Partei auf dem Boden der Simultanschule stehe.

Abg. Dr. Höbe (Str.) für uns ist das Parteiprogramm maßgebend und in dieser Frage gefaßten Beschlüsse. Die Reichspartei hat unsere Haltung festgelegt. Genau wie die Sozialdemokratie für die weltliche Schule sich einsetzt, genau so haben wir das Recht, für unser Schulideal uns einzusetzen. Wir haben die Verantwortung, daß Vieles in Baden, was bei der Simultanschulgesetzgebung 1866 geschaffen wurde, unterbrochen ist. Wir stehen auf dem Standpunkt der Gemeindefreiheit. Gerade auf schulrechtlichem Gebiete verdient das demokratische Moment erhöhte Berücksichtigung. Was die Lage des Herrn Dr. Mattes gibt es Männer, die für unsere Auffassung Verständnis haben. Der badische Liberalismus sollte von seinen alten Grundbegriffen der 70er Jahre endlich abkommen. Wir sind Anhänger der Befristungsschule. Die Reichsverfassung ist unabweislich die Gemeindefreiheit statuiert. Die Erziehung ist Aufgabe der Eltern. Der § 174 bedeutet keine Verunmöglichung der Befristungsschulen in den einzelnen Ländern mit Simultanschulen. Man kann von uns nicht verlangen, die klare Reichsverfassungsbekanntmachung zu versehen und etwas zu tun, was unseren Grundbegriffen widerspricht. Es ist unsere Pflicht, auf einer lokalen Durchführung der Reichsverfassung zu bestehen. Wir verlangen von der badischen Regierung, daß sie sich auf der ganzen Linie auf dem Boden der Reichsverfassung stellt.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei verlangt Sicherung der Simultanschule im Reichsschulgesetz, oder wenn dies nicht geschehe, die Übertragung der Ausführung des Reichsschulgesetzes den Ländern mit Simultanschulen.

Abg. Bod (Komm.) erklärt, daß für ihn die Simultanschule kein Minderheits- oder Nicht-Angebot sei. Die Schule des Volkes kann nicht die einheitliche Volksschule mit weltlichem Charakter. — Abg. Hoffmann (Dem.) teilt für die Erhaltung der badischen Simultanschule ein. — Abg. Mattes (D.Vp.) erklärt in seinem Schlusswort, daß ihm die Regierungsbekanntmachung nicht befriedige, die Regierung könne aber keine Antwort geben. — Damit ist die Aussprache erschöpft.

Gegen die sofortige Abstimmung über den Antrag der Deutschen Volkspartei wird Widerspruch erhoben, es kann also nicht abgestimmt werden. Der Antrag kommt auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen.

Ueber die Rechnungsergebnisse in den Jahren 1913 und 1925 berichtet Abg. Seubert den Bericht des Haushaltsausschusses. Der Ausschuss beantragt die Nachweisungen zur Kenntnis zu nehmen. Eine Bemerkung des Berichterstatters, die Deutsche Volkspartei, die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten seien bereit, die Eigenhaftigkeit des Landes aufzugeben, mit anderen Worten Baden an Preußen auszuliefern, löst heftigen Widerspruch und Protest der genannten Parteien aus, worauf Herr Seubert kleinlaut erkläre, das sei kein „Eindruck“ gewesen. — Die Heberedelungsanstalt wurde durch den Abg. Seubert Protest zu erheben; der Berichterstatter habe nur zu berichten, was im Ausschuss gesprochen worden ist und keine Einträge wiederzugeben. Die Darstellung der Rechnungsergebnisse durch die Regierung entspreche nicht den Wünschen der Deutschen Volkspartei.

Dr. Marum (Sos.) weist die Bemerkung des Berichterstatters ebenfalls scharf zurück. Ein derartiger Unfug, wie der Berichterstatter gehört haben will, hat kein Sozialdemokrat gesagt. Aufwache des Berichterstatters ist nicht, Einträge wiederzugeben, sondern sich zu beruhigen. — Abg. Dr. Schopf (Str.) versucht, den Abg. Seubert in Schutz zu nehmen. Die Direktivität dürfe nicht in der Reichsregierung ausarten. Man solle keine Radikalsfrage aus dem Parteiparagrafen machen. Herr Seubert habe eben Humor und Temperament, man müsse dies verstehen. — Abg. Dr. Maerz-Karlsruhe (D.M.) ist ebenfalls mit der Berichterstatterung nicht einverstanden. — Abg. Dr. Glöner (Dem.) weist ebenfalls die Behauptung des Abg. Seubert zurück. — Abg. Seubert will die Aufregung des Abg. Seubert verstehen; er will sich nur etwas dröselig ausdrücken lassen. — Abg. Marum (Sos.) nimmt von der „dröseligen“ Ausdrucksweise des Abg. Seubert Kenntnis. Wenn man Initiativ ist, dann ist man doch nicht Anhänger der Auslieferung des Landes an Preußen. Das kann man vielleicht in einer Volksversammlung im Hinterland machen. Aber Herr Seubert hat selber die Auslieferung der Reichsbehörden an das Reich beantragt; er hat also, um in seinen Ausdrücken an Preußen die Bahnen an Preußen ausgeliefert. — Der Reigen der deröhnlichen Bemerkungen setzt sich immer weiter fort. Endlich wird der Ausschussantrag einstimmig angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten festgesetzt.

### Aus der Stadt Durlach

**Wassersucht.** Für die Bienenzüchter haben die letzten Tage Enttäuschungen gebracht. Trotzdem lassen sich die Bienen Zuchtstätten nicht rauben und sind ständig bemüht, die Zuchtstätten an Kurzen weiter auszubilden. In den verschiedenen Gegenden des Landes werden auch in diesem Jahre beobachtet. Auch an der Landwirtschaftsschule Augustenberg Durlach, die wohl den bestingerichteten Leibrückenstand des Landes besitzt, auf dem zurzeit sechs verschiedene Systeme bewirtschaftet werden, finden wieder Kurze statt und zwar in der Zeit vom 11. Juni ds. Js. ein solcher für Anfänger und vom 18. Juni ein Könnigsmenschenkurs. Die Kurstisten können, die nicht jeweils abends nach Hause fahren, an der Anstalt einen geringen Betrag von 2 M pro Tag Kost und Wohnungsverbrauch zahlen. Die Teilnehmer müssen sich jeweils am ersten Kurstage um 9 Uhr unter Vorlage eines Leumundsscheinung in der Anstalt einfinden.

### Kleine badische Chronik

**Wienberg bei Wiesloch.** Der Landwirt Peter Dumbled wurde am vergangenen Samstag von einem Personenauto auf dem weiten Bogen über den Wassergraben geworfen. Er erlitt innere Verletzungen und mußte ins akademische Krankenhaus überführt werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

**Oberhausen.** Das 10 Jahre alte Kind des Kutshers Jakob wurde von einem Auto überfahren und ziemlich schwer verletzt. Er litt an Schädelbruch, ferner ist der Oberarm und ein Bein verletzt; außerdem trug er noch erhebliche Fleischwunden. Der Zustand des Kindes ist sehr ernst.

**Wienberg bei Wiesloch.** Hier starb der 62 Jahre alte Landwirt Alois Schlegel an den Folgen des Wundstarrkrampfes. Kurze Zeit vor ihm ein kleiner Sproßling in den Arm gekommen, den der Verstorbene nicht beachtete, umlauernd, als die Wunde sich öffnete. Mithin stellten sich die Anzeichen von Wundstarrkrampf ein, dem der Mann alsbald erlag.

**Waldbrunn.** Dienstag nachmittag stieß auf der Straße ein Auto auf einen Radfahrer, der auf der linken Straßenseite fuhr. Der entgangene Personenauto so unglücklich zusammen, er demütig ins Krankenhaus geschickt werden mußte.

**Freiburg.** Ein rumänischer Kistler. In Titisee lag sich in einem Hotel seit mehreren Wochen ein 50jähriger einlozierter, der sich als rumänischer Kistler ausgab. In der Nacht in der Mann ein früherer Schüler aus dem Abteil für Anordnung der Behörde wurde er zunächst zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine diesbezügliche Klinik eingeliefert.

**Verweigerung von Zeitungen nach Sommerferien.** Kur- und Fremdenverkehr. Für die bevorstehende Reisezeit werden die nachstehenden Bestimmungen über die Nachlieferung von Zeitungen von allgemeiner Interesse sein. Anträge auf Verweigerung durch die Zeitungsverleger sind möglichst 3-4 Tage vor der Abreise beim Postamt zu stellen. Den Anträgen, wozu auch Besondere, die bei den Postanstalten kostenfrei erhältlich sind, werden können, sind für jede Zeitung 50 Pf. in bar oder in Form von Postmarken beizufügen. Die Rücküberweisung nach dem Heimatort ist in jedem Falle bei der Postanfrage des neuen Bezugsortes zu beantragen. Erfolgt ein solches nicht, so wird die Zeitung an den nächstgelegenen Postort der Bezugszeit geschickt. Wegen Verweigerung von Zeitungen nach dem Auslande werden man sich an die Postämter des Heimatorts wenden. Wegen der Zeitungen, die nicht im Ausland, sondern durch die Zeitungsfrau usw. bezogen werden, werden man sich unmittelbar an den Verlag der Zeitung wenden.

**Gemeindepolitik**

**Wiesloch (bei Bruchsal).** Bürgermeisterwahl. Zum Bürgermeister wurde Reichsreiter Debatin gewählt.

**Wiesloch.** Die Voranschlagsberatungen nahmen im Bürgerheim am Montag ihren Anfang. Die Ausgaben betragen 13 734 000 M, die Einnahmen von 11 784 000 M. Es ist ein Defizit von 1 950 000 M zu bedenken. Durch Umlage sind vorläufig 50 Pf. pro 100 M Steuerwert des Grundbesitzes und Betriebsvermögens vorzulegen. Beachtenswert ist die Gegenüberstellung des Aufwandes im letzten Jahres und im laufenden. Hier fällt besonders das riesige Anstehen der Arbeiter für die Energie- und Wasserabgabe ins Auge.

von 7.3 v. H. auf jetzt 34 v. H. Gestiegen sind ferner in maßigerem Umfange die Ausgaben für Straßenreinigung um 2.5 v. H., Polizei 1.8 v. H., Verwaltung 1.1 v. H., Feuerwehr 1.0 v. H. und Kunst und Wissenschaft 0.7 v. H. Zurückgegangen sind die Anteile für die Schule um 8.2 und Bauverwaltung um 3.5 v. H.

### Aus aller Welt

#### Großes Schadenfeuer — Drei Todesopfer

**Fresno (im Borenschen Welt).** 2. Juni. Durch viele Kinder entstand in einer Scheune des Dorfes Oberhad eine Feuersbrunst, die 13 Gebäude des Dorfes zerstörte. Zwei Erwachsene und ein kleines Kind wurden als Leichen aus den Trümmern geborgen, 10 Einwohner erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

#### Ein Balkon zusammengeknickt

**Kattowitz, 2. Juni.** Wie aus Wien berichtet wird, knickte dort gestern ein Balkon ein. Der Balkon befand sich im zweiten Stock eines Hauses und war überladen. Die sich darauf befindlichen Personen wurden mit in die Tiefe geschleudert. 10 Personen sind sämtlich schwer verletzt.

#### Opfer der Arbeit

**Boschum, 2. Juni.** Bei Abbrucharbeiten an einem vor einiger Zeit ausgefallenen Hofhofen des Bochumer Vereins verunglückte durch vorzeitiges Vorgehen eines Sprengschüfers ein Arbeiter, einer wurde sehr schwer, die anderen vier leichter verletzt.

**Kastrop-Paulel, 3. Juni.** Im Stadtteil Merfide führten insolge Lösen der Konsole 3 mit Reparaturarbeiten beschäftigte Arbeiter zu einem Unfall. Der dritte Arbeiter wurde durch einen Balken, der von einem Schornstein abfiel, in den Hals getroffen und starb. Die beiden anderen Arbeiter wurden durch den Balken in die Tiefe geschleudert.

#### Todesurteil im Prozeß Bröcher

**Köln, 2. Juni.** Nach fast dreistündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Dr. Bröcher wird wegen Mordes zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Die Angeklagte Frau Bröcher wird wegen Beihilfung in eigener Angelegenheit nach § 254 des Strafgesetzbuches zu 5 Jahren Gefängnis unter Abrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

#### Zwei französische Militärlieger verbrannt

**Wardburg, 3. Juni.** Auf einem Flugplatz in der Nähe von Wardburg ist gestern vormittag ein Militärlieger abgestürzt und verbrannt. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Stabsarzt, kamen in den Klammern um.

#### Unfall auf der neuen Sylter Bahn

**Samburg, 2. Juni.** Auf der neuen Bahnstrecke Westerland-Flona hat sich am Tage der Eröffnung ein schwerer Unfall ereignet. Auf der Strecke Westerland-Flona wurde ein Eisenbahnüberwachungsbeamter gestern nachmittag 3.30 Uhr vom fabrikantmöglichen D-Zug überfahren und getötet.

#### Der erste Segelflug von der Schneekoppe

**Berlin, 3. Juni.** Ingenieur Androsen ist gestern nachmittag mit einem Segelflugzeug vom Gipfel der Schneekoppe gestartet. Der Flug erfolgte bei böigem Winde und Gewitterbildung.

#### Schwere Bluttat

**Kiffingen, 2. Juni.** In Arnhausen schlug ein mit seinen Familienangehörigen schon seit längerer Zeit im Zuchtrevier Arnhausen arbeitender Arbeiter seine Schwiegermutter und seinen 10-jährigen Enkel mit einem Beil hinter dem Rücken nieder. Der Knabe ist inzwischen in den Verletzungen erlegen, während seine Mutter im Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt. Nach der Tat verließ der Anhold Selbstmord, indem er in die Saale sprang.

#### Lindberghs Rückkehr nach Amerika

**Washington, 2. Juni.** Lindbergh hat Coediges Einladungs, auf dem amerikanischen Kreuzer „Memphis“ zurückzukehren, angenommen.

#### Anlagerhebung wegen des Kasseler Straßenbahnunfalls

**Kassel, 2. Juni.** Das Kasseler Tageblatt bringt die amtlich noch nicht bestätigte Meldung, daß von der Staatsanwaltschaft gegen

den Führer des verunglückten Straßenbahnwagens als Hauptangeklagten, sowie gegen den zweiten Fahrbedienten Anklage wegen fahrlässiger Transportgefährdung erhoben worden ist.

#### Komponist Friedrich Hegar gestorben

**Zürich, 2. Juni.** Nach langem Leiden ist im Alter von 86 Jahren der hervorragende Musiker und Komponist Friedrich Hegar gestorben. Er war u. a. Gründer und Leiter des Konservatoriums und neben dem Züricher Musikleben die größte Persönlichkeit.

#### Mordtat

**Berlin, 3. Juni.** (Funkenpost.) In Görlitz wurde am Donnerstag der 22jährige Kontorist Lange, der seit dem 30. Mai als Vermittler galt, in einem Zimmer seines Freundes ermordet aufgefunden. Als Täter kommt der 21jährige Schlosser Mosset aus Sodenlinde Kreis Reichen in Frage, der mit dem Lange befreundet war. Mosset, der die Tat aus Rache begangen haben dürfte, ist flüchtig.

#### Todesprung vom Mailänder Dom

Wie die Blätter melden, hat sich ein deutscher Juwelenhändler aus Turin vom Mailänder Dom heruntergestürzt und war sofort tot. Der Mailänder Vertreter der Firma vermutet, daß finanzielle Schwierigkeiten die Ursache des Selbstmordes gewesen seien.

#### Karlsruher Polizeibericht

**Unbekannter Täter.** Die Persönlichkeit des Erbärmten, welcher am 2. l. M. früh 4 Uhr in der Durlacher Allee aufgefunden wurde, konnte noch nicht ermittelt werden. Er ist etwa 60 Jahre alt, sehr mager, trägt schwarzen Rock, braune, geprellte Hufe, gute schwarze Schnürschuhe und hat folgende Tätowierungen: am rechten Unterarm Engel auf einer Kugel stehend, darunter die Jahreszahl 1895, auf dem rechten Handrücken zwischen Daumen und Zeigefinger schlecht sichtbarer Anker, auf dem linken Handrücken ein K. Außerdem hat er Sodenbruch. Um sachdienliche Mitteilung bittet das Landespolizeiamt — Vermittlungszentrale —.

**Ein Zimmerbrand** entstand in verfloßener Nacht in der Mansarde eines Hauses der Kaiserstraße vermutlich dadurch, daß ein Dienstmädchen die brennende Kerze unvorsichtig auf einen Stuhl aufstellte, wodurch dessen Kleider, welche am Stuhle hingen, vollständig verbrannten. Vor Eintreffen der alarmierten Feuerwache konnte der Brand durch Hausbewohner gelöscht werden.

**Unfall.** Ein 15 Jahre alter Schüler fiel gestern nachmittags in der Motorradbahn auf dem Wehplatz vom Motorrad und trug Prellungen an der Brust davon. Er wurde zunächst nach der Sanitätsstation und von da nach seiner elterlichen Wohnung verbracht.

**Ein Zusammenstoß** zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer erfolgte gestern vormittag auf dem Bahnhofplatz hier. Der Radfahrer, ein 25 Jahre alter Fuhrmann von hier, wurde gegen das Auto geschleudert und am Arm erheblich verletzt. Sein Fahrrad wurde beschädigt. Der Autofahrer, welcher links fuhr, gelangte zur Anzeige.

#### Briefkasten der Redaktion

**Turnverein Kleinsteinbach.** Es geht absolut nicht, daß ein so langer Hinweis gratis aufgenommen wird, ohne daß auch ein Inserat zur Aufgabe gelangt. Wo soll denn dies hinführen, wenn ein Verein keine Pflicht gegenüber der Parteipresse nur darin sieht, daß er zu seinem Feste der Arbeiterpresse laute Hinweise zur Gratisaufgabe, aber keine Inserate zuweist und zudem noch die Druckarbeiten nicht dem Volksfreundunternehmen, sondern einer anderen Druckerei in Auftrag gibt, wie es z. B. der Turnverein Kleinsteinbach macht.

#### Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

	1. Juni		2. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 G.	168.74	169.08	169.14
Italien	100 L.	23.21	23.25	23.68
London	1 Pf.	20.476	20.516	20.476
Paris	100 Fr.	4.2155	4.2355	4.216
Brüssel	100 Fr.	16.515	16.555	16.54
Frankfurt	100 M.	12.457	12.507	12.489
Schweden	100 Kr.	81.095	81.250	81.105
Spanien	100 Ptas.	73.93	74.07	74.00
Stockholm	100 Kr.	112.79	113.01	112.82
Wien	100 Schilling	59.31	59.43	59.32

**Wäschereifabrik SCHORPP**

Wäschereifabrik  
Neueste Dessins  
u.s.w.

4.70  
5.30  
6.15  
7.30

Verkaufsstellen:

- Bernhardstraße 8
- Kaiserstraße 34 (Ecke Kronenstraße), Kaiserstraße 213 (bei Leopoldstraße), Amalienstraße 13, Waldstraße 61
- Wilhelmstraße 32 (Werderplatz)
- Gabelsbergerstraße 1, Schillerstraße 18, Kaiserstraße 37
- Augustastraße 13 (Hirschbrücke)
- Rheinstraße 15
- Hauptstraße 15

befindet sich jetzt  
**Waldstraße Nr. 28**

**Schlafzimmer-Bilder**

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Salentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

**Hersteller zahlt 100 Mk.**

wenn Kampolda nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier Kopf-Läuse tigt. Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung.

Kampolda (B) empfindlich  
**Engel-Drogerie H. Reichard**  
Karlsruhe, Werderplatz 41.

**Konsumverein Durlach**

und Umgegend

eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Zu Pfingsten empfehlen wir:

**WEINE**

Die beste aus  
**Dauerwäsche**

taufen Sie billigst im Spezial-Dauerwäschegeschäft

**Andreas Weinig Jr.**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 49

**Schlafzimmer**

**Speisezimmer**

**Herrenzimmer**

aufserordentlich billig zu verkaufen. Zahlungserleichterung. Möbelhaus

**Maier Weinheimer**  
32 Kronenstraße 32

**Seltene Gelegenheit**

**Braun 1250 Herren-Boxcalf-Schuhe**

Rahmen-Arbeit

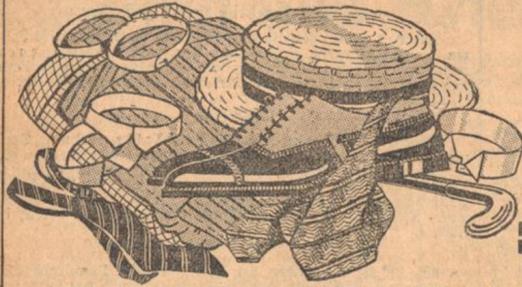
**Kinderschuhe** | **Damenschuhe**

Schnür von 4<sup>90</sup> schwarz | Schnür von 7<sup>90</sup> schwarz  
Spangeln braun | Spangeln braun  
27-35 an | 27-35 an

**ETTLINGER**

Schuh-Haus | Kaiserstraße 48

# FÜR DEN HERRN



außerordentlich günstiges  
**Pfingst-Spezial-Angebot**

Herren-Artikel		Moderne Rohrstöcke		Herrenschuhe	
Kragen mod. niedere Form, garantiert Mako, 4-fach	0.65	in jeder Stärke	3.90 2.90 1.90	Herren-Halbschuhe schw. und braun, auch mit Einätzen	14.50
Kragen mit Ecken, Mako, 4-fach Stück	0.50	Tourenstöcke f. Damen u. Herren	1.25	Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, eleg. Rahmenschuhe	16.50
Kragen unsere beliebte Marke, Zaunf.	2.50	Windjacken imprägniert, erprobte Qualitäten		Herren-Halbschuhe Crépegummi-sohlen, schwarz und braun	15.75
Selbstbinder Kunststoffe, größte Auswahl	0.75	Wollfilz in vielen Farben	3.90 an	Herren-Schnürstiefel gute Qualitäten	12.50
Selbstbinder schw. reinesid. Qual. beste Neuheiten	4.90	Haarfilz-Hüte moderne Formen	12.80 9.80	Sportstiefel schwarz und braun, Doppelsohlen, Staublasche	14.50
Regattes 1 Jahr Gar., la Gummi-gurt mit Lederpatten	1.95	<b>Herren-Strohhüte</b>		Ledergürtel mit mod. Schnallen	0.95
Knaben-Schillerhemden Zephir, je nach Größe	1.95 an	Moderne Matelotformen in verschiedenen Geflechten, Fantasie-Rustle-Bast	4.80 2.90 1.90	Rucksäcke aus Jagdleinen	4.50 3.50 2.95
Oberhemden mit Kragen, gedieg. Muster	4.50	Panamaform sehr kleidsam, Strohhüte und Bastgeflechte	4.25 2.60 1.90	Anzugskoffer gute Hartplatte	5.90 6.50 6.90
Einfarb. Hemden mit 2 Kragen, viele Farben	4.90	Knaben-Strohhüte verschiedene Geflechttarten	2.40 1.95 1.65	Geldbeutel kräftiges Leder	1.50 1.25 0.95
Eleg. Trikolinhemden mit 2 Kragen	10.80 8.90	Kinder-Strohhüte hübsche Formen	3.80, 2.95 1.95	Aktenmappen kräftig, Bindleder	6.50 4.50
Weisse Oberhemden Rippebrust und Doppelmanschetten	3.90				

Auch in allen übrigen Abteilungen billiger Pfingstverkauf.

# KNOPF

**STADTGARTEN**  
Samstag, den 4. Juni, nachmittags von 3—6 Uhr.  
**I. Samstag-Nachmittagskonzert**  
Orchester: Feuerwehrkapelle, Leitung: E. Jrgang

**FRIEDRICHSHOF**  
Pfingstmontag, den 6. Juni 1927 im Festsaal  
**Pfingst-Ball**  
Leitung: Herr Tanzmeister Braungei  
Erstklassige Tanzkapelle — Eintritt inkl. Tanz 1.50 Mk.  
Saalöffnung 7 Uhr Beginn 7/8 Uhr  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Wilh. Ziegler

**Palast-Sichtspiele**  
Herrenstr. 11 Telef. 2502  
Ab heute die beiden urdrolligen Komiker  
**Pat u. Patachon**  
in ihrem glänzenden Lustspiel  
**Pat und Patachon auf der Wolfsjagd**  
**Bobby liebt die Arbeit nicht**  
Lustspiel in 2 Akten mit Bobby Ray in der Hauptrolle  
**Ufa-Wochenschau Nr. 23**  
**„König Fußball“**  
Die interessantesten Wettspiele um die deutsche Meisterschaft 1926  
Jugendliche haben Zutritt

**Drucksachen** aller Art liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H.

Kaufen Sie zu den Feiertagen  
**Messmer Kaffee**  
hervorragend durch Güte und Geschmack  
Erhältlich in sämtlichen Pfannkuch-Fillialen

**Historisches Kammerkonzert**  
im Bruchsaler Schloß  
am 11., 12. und 13. Juni 1927  
Kartenverkauf in Karlsruhe: Musikalienhandlg. Fritz Müller, Kaiserhalle 2; Reisebüro Karlsruhe, Ecke Hirsch- und Kaiserstraße; Kartenverkauf in Bruchsal: bei Heinrich Katz, Markt; Haus Müller und im Schloß. Kartenverkauf in Bretten: Franz Scherer

**GESCHAFTS-ERÖFFNUNG**  
Am 2. Juni eröffne ich in meinem Hause  
**Zähringerstraße 38**  
eine  
**Metzgerei/Wurstlerei**  
und lade ich die Einwohner von Karlsruhe insbesondere meine Nachbarschaft zum Bezug meiner erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren hiermit ein.  
Ich werde bemüht sein, meine werten Abnehmer stets auf das Beste und Aufmerksamste zu bedienen.  
**Franz Messmer Fernsprecher 7228**

**Karlsruher Mastviehmarkt**  
Jeden Montag (bei Feiertage am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erfrischlicher Kalbtiere. Eigene Schlachtereianstalt.  
Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

Wir suchen für sofort  
**Köchinnen und Küchenmädchen**  
für Hotels und Restaurants nach hier und auswärts  
**Arbeitsamt Karlsruhe**  
Fahrgäßt. für das Gastwirtsgeverbe  
Gartenstraße 53, Telefon 5670-74

**Edenkobener Dürkheimer Rotwein**  
Liter 1.30  
**Albrecht & Cie.**  
G. m. b. H.  
Räppernerstr. 34 im Hofe links. — Tel. 3305

**Bucherei**  
Für Ausflüge  
empfehle  
Himbeersaft  
Zitronen  
Orangen  
Brausewürstel  
Pfefferminz  
Saure Drops  
Schokoladen  
zu billigsten Preisen  
**Bucherei**

**In letzter Stunde**  
raten wir Ihnen, uns zu besuchen,  
damit **Pfingstman** auch für Sie ein **Sünden-Suß** wird,  
genau so wie für die vielen Tausende, die sich ihre **Pfingstgarderobe** bei uns auf **Teilzahlung** kaufen.  
**Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft**  
Kronenstr. 40 Karlsruhe i. B. Ecke Markgrafenstr.  
Das führende Kredit-Haus für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Neu aufgenommen:  
Herren- und Damen-Wäsche  
Herren-Hüte, Kravatten usw.